

2022



XENION

Psychosoziale Hilfen für
politisch Verfolgte e.V.

XENION

Jahresbericht

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer von XENION,

hiermit erhalten Sie den Jahresbericht 2022, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von XENION zusammengestellt haben. Voller Stolz und Dankbarkeit lese ich, was für großartige Arbeit geleistet wurde. Obwohl das Problem der ungesicherten Finanzierung uns auch im letzten Jahr verfolgt hat, konnte circa 1.600 Erwachsenen und 600 Kindern aus 70 verschiedenen Ländern geholfen werden. Ein großes Glück ist, dass wir immer wieder Spenden erhalten und dass viele Ehrenamtliche sich an der Versorgung geflüchteter Menschen beteiligen.

Auch wenn wir alle hier bei XENION den Umgang mit den Folgen von Krieg und Menschenrechtsverletzungen „gewohnt“ sind, hat uns die Nachricht vom Kriegsbeginn und Angriff auf die Ukraine sehr erschüttert. Viele ukrainische Geflüchtete mussten zusätzlich versorgt werden. Außerdem sind die Zahlen von Klientinnen und Klienten aus Afghanistan, der Türkei, dem Iran und Syrien gestiegen. Darunter befinden sich viele unbegleitete Minderjährige. Die Überlastung der Aufnahmestrukturen hat berlinweit zu einer Verschlechterung der Situation Geflüchteter geführt und die Wartezeiten bei XENION sind noch länger geworden.

„Man denkt an mich, also bin ich“, hat Günther Anders (ehemals Günther Stern) gesagt. Er musste 1933 vor den Nazis fliehen und hat ein eindrucksvolles Büchlein darüber geschrieben, was es bedeutet, Emigrant zu sein: Seine Erfahrungen des Fremd-Seins, des Anders-Seins, der Erniedrigung, der Sprachlosigkeit, die zum Stammeln wird, der Sorge um das nackte Leben und um eine Aufenthaltserlaubnis, die er lieber eine Lebenserlaubnis nennen möchte, können als die Grundlage der Arbeit von XENION gelten.

Auch im letzten Jahr standen deswegen im Vordergrund des Handelns und Denkens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von XENION das Wahrnehmen und die Unterstützung geflüchteter Menschen, damit sie „Ich sein“ können. Dieses „Sein“ ist menschenwürdig nur möglich, wenn ich etwas zum

Anziehen und Essen und ein Dach über dem Kopf habe, und andere Menschen mich sehen und sich für mich und meine Geschichte interessieren. Dieses ist das Anliegen von XENION. Geflüchtete Menschen werden begleitet von unseren Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern mittels sozialer Beratung, damit sie einen gesicherten Aufenthalt bekommen, von unseren Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit psychotherapeutischer Behandlung, wenn sie durch schreckliches Erleben traumatisiert sind, von Ehrenamtlichen, die bei XENION geschult werden und in Mentorenschaften vermittelt werden, von Vormündern und Vormünderinnen für unbegleitete Minderjährige, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich um Wohnungen kümmern. Diese Begleitung und Fürsorge ist nur möglich durch die Sprachmittlung unserer Dolmetscherinnen und Dolmetscher.

Immer wieder suchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von XENION auch das Gespräch mit Politikerinnen und Politikern, Journalistinnen und Journalisten, und mit Behörden, um von den Geflüchteten zu erzählen und auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen. Denn XENION ist eine Menschenrechtsorganisation und hat hiermit auch eine politische Aufgabe und Verantwortung.

Um diese Arbeit fortführen zu können, brauchen wir dringend mehr Geld und vor allem eine gesicherte, verlässliche Finanzierung, um nachhaltig die Versorgung von traumatisierten Geflüchteten und ihren Familien zu gewährleisten. Deswegen wende ich mich an alle, die diesen Bericht lesen, mit der großen Bitte, an XENION zu spenden und von unserer Arbeit zu erzählen, damit andere Menschen, Organisationen oder Stiftungen von dieser wichtigen und sinnvollen Arbeit erfahren und uns fördern.

Zum Schluss danke ich allen, die die Arbeit von XENION 2022 finanziell und politisch unterstützt haben, und sage allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ehrenamtlichen von ganzem Herzen danke. Danke für Euren wundervollen Einsatz für geflüchtete Menschen im Jahr 2022 und herzliche Wünsche für eine gute und fruchtbare Arbeit 2023.

Berlin, den 16. März 2023

Indina Niggemann
Vorstandsvorsitzende von
XENION e.V.



Impressum

Herausgeber: XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin

Tel: 030-880667322, Email: info@xenion.org

Redaktion: Vanessa Höse

Layout: Hanna Meerheim

Titelfoto: Copyright Maciel Soja

Druck: Pinguindruck Berlin

Vorwort	3
2022 - Ein Rückblick	5
2022 in Zahlen	6
Psychotherapie für Erwachsene und Familien	8
Asyl- und sozialrechtliche Beratung	10
Anlaufstelle für besonders schutzbedürftige Geflüchtete	12
Sprachmittlung	14
Aufsuchende Arbeit	16
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	18
Jugendberatung	19
Vereinsvormundschaften	20
akinda - Berliner Netzwerk Einzelvormundschaften	22
Mentor:innenprogramm	24
Afghanistan-Gruppe	26
Rap-Gruppe	27
Fotoprojekt Traumlandschaften	28
Kulturelle Ausflugsgruppe	30
Together: Gruppe für ukrainische Mädchen und Frauen	31
Wohnraum für Geflüchtete	32
Finanzbericht	34
Geförderte Projekte	36
Jede Spende zählt	38



Ein Rückblick

2022 war ein Jahr mit katastrophalen Konflikten weltweit, das auch uns vor große Herausforderungen gestellt hat. Umso wertvoller erscheinen im Rückblick auf unsere Arbeit die vielen Lichtblicke und positiven Entwicklungen.

Der Krieg in der Ukraine, die extremen Menschenrechtsverletzungen vor allem an Frauen unter den Regimen in Afghanistan und dem Iran, das Sterben im Mittelmeer und das entrechtete Leben von Geflüchteten in den Lagern und Grenzgebieten Europas haben enormes Leid verursacht. Umso wichtiger ist es, all jenen, die es mit dieser schweren Last bis nach Berlin geschafft haben, eine Hand zu reichen, einen Ort zu schaffen, an dem Ihnen zugehört und die notwendige Unterstützung angeboten wird. Wenn wir es schaffen, den zu uns kommenden Menschen neue Stärke zu verleihen, ihre Ressourcen wieder sichtbar zu machen und gleichzeitig ihre Lebensrealität sowohl persönlich, gesamtgesellschaftlich als auch strukturell zu verbessern, haben wir unser Ziel erreicht.

Dabei ist und bleibt es eine große Herausforderung unserer Arbeit, sich immer wieder flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse der uns um Hilfe bittenden Menschen einzustellen, kreative Lösungen und auch Finanzierungen zu finden, um auf die kontinuierlich steigenden Bedarfe reagieren zu können.

Dank des unglaublichen Engagements unserer Mitarbeiter:innen, des Zusammenhalts im Team über alle Berufsgruppen hinweg, aber auch dank der vielen Menschen, die uns politisch, finanziell und persönlich unterstützen, haben wir im vergangenen Jahr vieles erreicht. Mehr als 2.200 Menschen konnten wir begleiten und individuell unterstützen. Jede einzelne noch so kleine Erfolgsgeschichte spornt uns hierbei an, weiterzukämpfen für diese so wichtige Aufgabe des Hand-Reichens, des Sicherens-Ort-Schaffens nach all dem Leid und in all der Unsicherheit.

Dass dies notwendiger denn je ist, zeigen nicht nur die vielen Konflikte und Menschenrechtsverletzungen weltweit, sondern infolgedessen auch die Einreisezahlen. So hat sich die Zahl allein der registrierten Asylbewerber:innen in Berlin 2022 im

Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt; die der unbegleitet eingereisten Minderjährigen sogar mehr als vervierfacht. Nachdem wir im Jahr zuvor mit finanziellen Kürzungen zu kämpfen hatten und unsere Angebote teilweise einschränken mussten, sorgte dieser starke Anstieg dafür, dass viel mehr Menschen zu uns kamen, die therapeutische Begleitung, rechtliche Beratung oder vormundschaftliche Vertretung suchten. Auch die Wohnsituation in den überlasteten Not- und Sammelunterkünften ist infolge der Aufnahmekrise zu einem eklatanten Problem geworden. In einem großen Kraftakt haben wir unsere Kapazitäten und Angebote in der Kinder- und Jugendpsychotherapie, der Erwachsenenpsychotherapie, den Vormundschaftsprogrammen und der Jugend- und der Wohnberatung ausgebaut. Was wir im Einzelnen erreicht haben, können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Auch für das XENION-Team hat 2022 Veränderungen mit sich gebracht. Wir haben in den verschiedenen Bereichen mehrere großartige neue Kolleg:innen gewonnen, die unsere Organisation bereichern. Dieter Koch, der XENION 1986 mitgegründet und über dreieinhalb Jahrzehnte aufgebaut hat, ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen und Konstantin Bercht, langjähriger kaufmännischer Leiter von XENION, hat uns verlassen. Als neues Leitungsteam haben wir, Anne Benzing, Jonas Stocker und Janina Meyeringh uns gefunden und freuen uns darauf, diese so wichtige Arbeit gemeinsam mit diesem unglaublichen Team weiter voranzubringen, die psychosoziale Versorgung der zu uns kommenden Menschen sicherzustellen und zu verbessern. Wir wissen, hier ist noch viel zu tun. Aber wenn uns eines auszeichnet, dann unsere Ausdauer, unsere Kreativität und unser Kampfgeist.

Anne Benzing
Geschäftsleitung, fachliche Leitung
Erwachsenen-Bereich

Jonas Stocker
Geschäftsleitung,
administrative Leitung



Janina Meyeringh
Geschäftsleitung, fachliche
Leitung Kinder- und Jugendbereich

2022 in Zahlen

2.200
Klient:innen

Wir haben 2022 bei XENION insgesamt mehr als 2.200 Klient:innen versorgt und begleitet, davon circa 1.600 Erwachsene und 600 Kinder und Jugendliche.

3.072
Beratungen

2022 haben insgesamt 3.072 Beratungen für besonders schutzbedürftige geflüchtete Menschen bei XENION stattgefunden.

27
Therapien

In der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie wurden 2022 27 Langzeittherapien durchgeführt, darüber hinaus über 20 Kriseninterventionen.

80
junge
Geflüchtete

In der Jugendberatung wurden 2022 etwa 80 junge Geflüchtete und junge Volljährige bis 23 Jahre in jugendspezifischen Themen beraten.

174
Vereins-
vormundschaften

Im Januar 2022 hat sich die Zahl der Mündel, die XENION als Verein vormundschaftlich vertritt, mehr als verdreifacht. Insgesamt wurden 174 minderjährige unbegleitete Geflüchtete im Jahr 2022 durch den Bereich der Vereinsvormundschaften bei XENION versorgt.

135
Mentor:innen-
schaften

2022 wurden circa 135 neu vermittelte oder aus dem Vorjahr weitergeführte Mentor:innenschaften betreut. Die Mentor:innen und Mentees konnten an insgesamt 22 Schulungen und Workshops teilnehmen.

2022 haben wir insgesamt 229 erwachsene Personen und ihre Familien mittels unserer psychotherapeutischen Angebote versorgt. Ein großer Teil von ihnen hat schwerwiegende und oftmals mehrfache traumatisierende Erfahrungen gemacht.

229
erwachsene
Personen

Im Jahr 2022 wurden 32 Wohnungen an Geflüchtete vermittelt. 22 Wohnungsangebote wurden von privaten Vermieter:innen direkt an XENION gerichtet. Insgesamt konnten durch die Vermittlungen 43 Erwachsene und 25 Kinder eine eigene Wohnung beziehen.

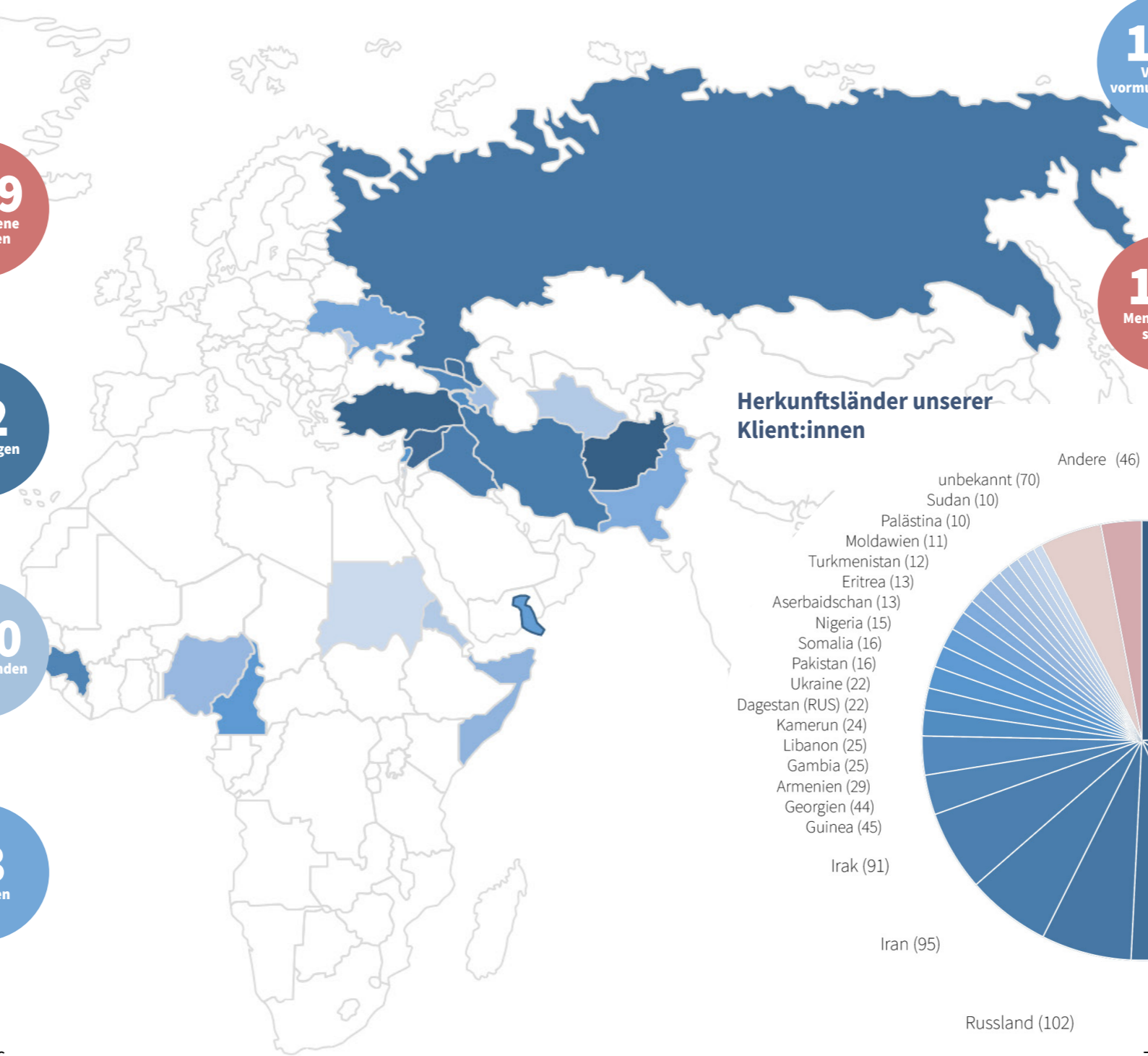
32
Wohnungen

Über das Jahr haben über 420 psychotherapeutische Sprechstunden mit unbegleiteten Minderjährigen stattgefunden. Nur circa ein Drittel der jungen Menschen benötigte darüber hinaus weitere therapeutische Angebote.

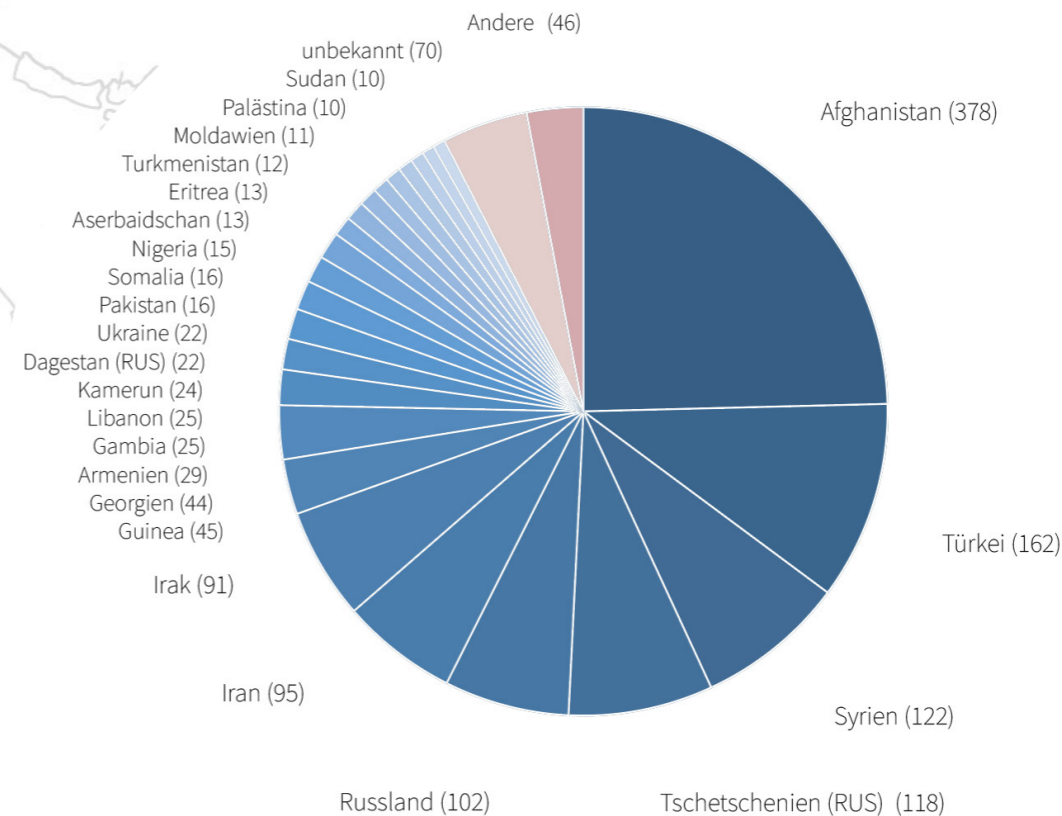
420
Sprechstunden

Wir dolmetschen in insgesamt 43 Sprachen, um die Therapie- und Beratungsangebote allen Klient:innen in ihrer Muttersprache zugänglich zu machen.

43
Sprachen



Herkunftsländer unserer Klient:innen



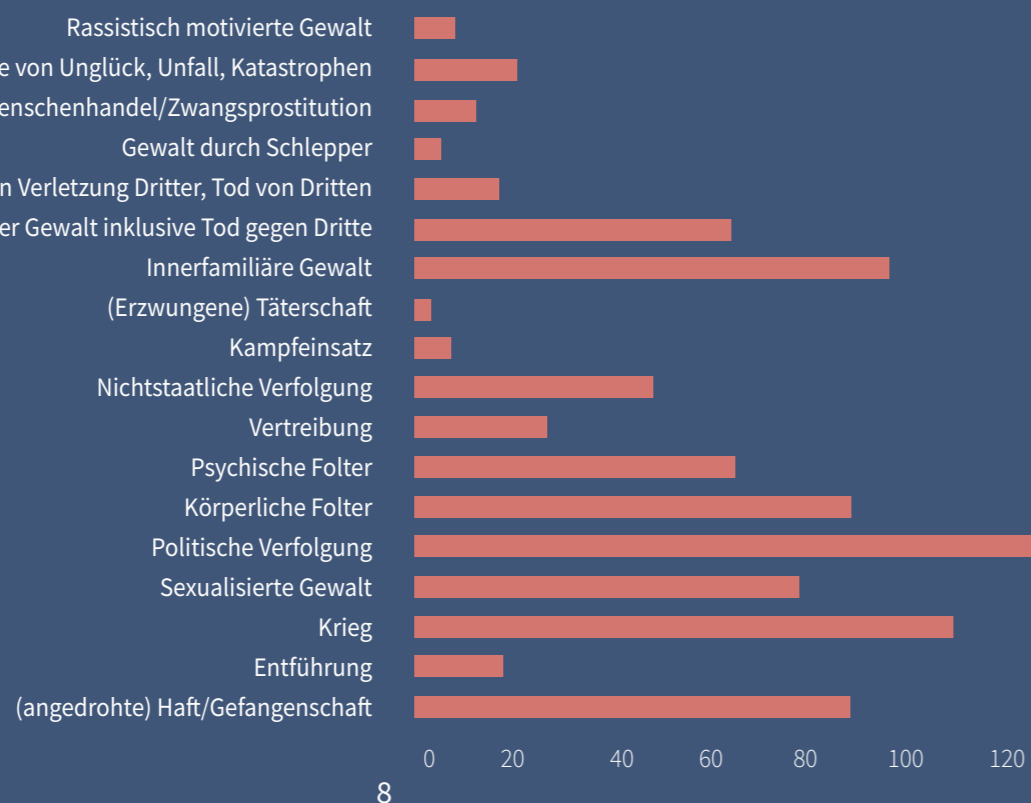
2022 Psychotherapie für Erwachsene und Familien

Unsere psychotherapeutischen Angebote gelten allen geflüchteten Menschen, die in ihrem Herkunftsland, auf der Flucht oder in Deutschland Gewalt und Menschenrechtsverletzungen erfahren haben. Wir sind spezialisiert auf Traumafolgestörungen und bieten mit unserem psychotherapeutischen Team und einem Psychiater je nach Bedarf Kurz- oder Langzeittherapien, stabilisierende Gespräche, Kriseninterventionen sowie therapeutische Gruppen an.

2022 haben wir insgesamt 229 erwachsene Personen und ihre Familien psychotherapeutisch versorgt. Ein großer Teil von ihnen hat schwerwiegende und oftmals mehrfach traumatisierende Erfahrungen gemacht. Dies gilt insbesondere für Erfahrungen von Krieg, politischer Verfolgung, sexualisierter Gewalt, schweren Formen von Folter, körperlicher Gewalt und anderen Menschenrechtsverletzungen. Als häufigste psychische Folgestörungen haben wir posttraumatische Belastungsstörungen, depressive Episoden, Angsterkrankungen und psychosomatische Störungen diagnostiziert.

Traumatisierende Erfahrungen

Ein sehr hoher Anteil der Menschen, die zu XENION kommen, hat schwerwiegende und multiple traumatisierende Erfahrungen gemacht. Ihre Art und Häufigkeit wird in der folgenden Übersicht für 2022 wiedergegeben:



Die Skalierung entspricht der Anzahl der Klient:innen bei XENION im Jahr 2022, die entsprechende traumatisierende Erfahrungen gemacht haben. Zu den Angaben im Diagramm ist anzumerken, dass die Erfahrungen nicht bei allen Klient:innen statistisch erfasst werden konnten und die Zahlen somit nur partiell einen Eindruck geben können.

Im Rückblick auf das Jahr 2022 hat unser Psychotherapie-Team festgestellt, dass die psychische Belastung unserer Klient:innen stark zugenommen hat. Neben vielfältigen und individuellen Gründen sehen wir übergeordnete Ursachen in den längeren und gefährlicheren Fluchtwegen, häufig verbunden mit extremer Gewalt, Ohnmachtserfahrungen und Erniedrigungen an den europäischen Außengrenzen (insbesondere in Belarus/Polen, Rumänien/Serbien, u.a.) sowie defizitären Unterbringungs- und Versorgungsstrukturen. Auch die politischen Entwicklungen in Afghanistan, im Iran, in der Ukraine, in Russland, der Türkei und anderen Herkunftsländern stellen eine enorme psychische Belastung für Geflüchtete dar.

Der Bedarf und die Nachfrage nach psychotherapeutischer Behandlung sind infolgedessen weiter gestiegen, sowohl von Klient:innen, die bereits im Beratungs- und Clearing-Prozess bei XENION angebunden waren, als auch von Geflüchteten, die durch Bekannte oder Angehörige, externe Kooperationspartner:innen, Mitarbeitende in Unterkünften oder Rechtsanwält:innen auf uns aufmerksam geworden sind. Um den akuten Versorgungsdruck aufzufangen, haben wir vermehrt Kriseninterventionen für akute

Fälle in besonderen Notlagen ermöglicht und bedarfs- und zielgruppenspezifische Gruppenangebote realisiert. Dennoch haben sich die Wartezeiten für Therapieplätze deutlich verlängert; die Warteliste umfasste Ende 2022 mehr als 50 Personen.

Interdisziplinäres Arbeiten

Die Arbeit in Netzwerken sowohl innerhalb als auch außerhalb von XENION ist elementar für den Erfolg der psychosozialen Stärkung. Fast alle Geflüchteten, die in psychotherapeutischer Behandlung waren, wurden ebenfalls durch asyl- und aufenthaltsrechtliche oder soziale Beratung unterstützt. Über die enge Verzahnung mit der XENION-internen Clearing-Stelle (im Rahmen des Berliner Netzwerks für besonders schutzbedürftige Geflüchtete BNS) und dem Bereich der aufsuchenden Arbeit konnten akute Bedarfe frühzeitig erkannt und notwendige Hilfen zeitnah eingeleitet werden. Zudem wurden Klient:innen in das Programm der ehrenamtlichen Mentor:innenschaften und in niedrigschwellige Gruppenangebote vermittelt, die eine wichtige alltagsbezogene und gemeinschaftliche Unterstützung boten.

Einen Unterschied machen: Einblicke in unsere Arbeit

» 2023 habe ich als Psychotherapeutin für Erwachsene bei XENION wieder viele beeindruckende Menschen kennengelernt. Hinter jedem und jeder der von uns behandelten Klient:innen stehen einzigartige, mutige Menschen, die für die eigene Würde und Freiheit eintreten. Für die Würde, ein sicheres Leben zu haben, für die Freiheit, zu lieben, wen man möchte, zu sagen, was man möchte, und anderes mehr.

Ich möchte den Blick vor allem auf diejenigen Frauen richten, die es nach schwerwiegenden traumatischen Lebensereignissen in ihren Herkunftsländern geschafft hatten, einen Studienplatz in der Ukraine zu erhalten. Nach dem Kriegsausbruch im Februar 2022 mussten sie, so wie mittlerweile über 8 Millionen Ukrainer:innen, als so genannte „Drittstaatsangehörige“ ohne ukrainischen Pass aus der Ukraine flüchten und sich unter besonders erschwerten Bedingungen in Sicherheit bringen und ein neues Leben beginnen.

So auch Zahra aus dem Iran und Fayola aus Nigeria, die sich wenige Zeit nach Kriegsbeginn in der Akutsprechstunde bei XENION vorstellten (die Namen wurden geändert). Ein diffuses Gefühl von existentieller Verzweiflung und Ohnmacht beherrschte die beiden jungen Frauen. Dieses beängstigende Gefühl konnte im Kontext von Psychotherapie zu etwas werden, mit dem sie besser umgehen konnten, nämlich zu einem Symptom. Psychoedukative Tipps und Hilfestellungen im Umgang mit diesen Symptomen halfen ihnen dabei, ein Gefühl von Kontrolle über das eigene Leben zurückzugewinnen. Das Unsagbare bei einer erfahrenen Psychothe-

rapeutin aussprechen zu können, zu lernen, das erlebte Unrecht als solches zu benennen, das schaffte Vertrauen und Sicherheit.

Ganz entscheidend für das Erreichen von innerer und äußerer Sicherheit unserer Klient:innen ist der multiprofessionelle Ansatz bei XENION: Für Zahra und Fayola fanden gemeinsame Fallbesprechungen mit den Kolleg:innen aus der Sozialberatung, aus der Psychotherapie sowie mit Behandler:innen vom Gesundheitszentrum für Flüchtlinge (GZF) statt. Hier wurde deutlich, dass es in beiden Fällen mehrere Ebenen der Unterstützung in enger Absprache und Verzahnung geben musste: Neben der psychotherapeutischen Begleitung wurde die asylrechtliche Beratung sowie eine psychiatrische Konsultation eingeleitet. Innerhalb von wenigen Wochen konnte auf diese Weise neben der psychotherapeutisch-psychiatrischen Behandlung auch eine Sicherung des Aufenthalts für zunächst ein Jahr erreicht werden. Zahra und Fayola haben bis Ende 2022 mithilfe dieser ganzheitlichen und eng abgestimmten Behandlung und Beratung die Kraft gefunden, sich neu zu orientieren, sich ihrer Stärken bewusst zu werden und diese für einen Neuanfang einzusetzen. So konnten sie zum Beispiel ihre tiefen Studienkenntnisse aus der Ukraine und ihre breiten Sprachkenntnisse (Muttersprache, Russisch, Englisch) bei Praktika unter

Beweis stellen. Ich bin sicher, die beiden werden bald auch gut Deutsch sprechen können und weiter ihren Weg machen. Ich hoffe mit ihnen, dass sie auf Dauer in Deutschland ankommen können. Bei XENION werden wir sie dabei nach Kräften unterstützen. «



– Dr. Christiane Weber-Nelson,
Psychologische Psychotherapeutin

Die Bewältigung traumatischer Erfahrungen durch Folter, Krieg und Menschenrechtsverletzungen kann nicht alleine durch Therapie gelingen. Für die psychische Stabilisierung traumatisierter geflüchteter Menschen sind die äußeren Lebensumstände entscheidend: Ein gesicherter Aufenthalt, soziale und finanzielle Stabilität, ausreichende gesundheitliche Versorgung, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, eine gesicherte Wohnsituation, eine Perspektive des baldigen Familiennachzugs und viele weitere existenzielle Bedarfe sind für die zukünftige Partizipation und den weiteren Lebensweg immens wichtig.

Über das Jahr 2022 konnten wir im Erwachsenenbereich 1.626 Klient:innen in sozial- und asylrechtlichen Fragen und angrenzenden Themen beraten. Die Themen waren – ebenso wie die Lebensrealitäten unserer Klient:innen – oftmals komplex und vielfältig. Wir berieten neben anderen Themen zu Fragen von Asyl- und Aufenthaltsrecht, zur gesundheitlicher Versorgung, zu Sozialleistungen, zu Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen, zu Schul-, Ausbildungs- und Berufswegen sowie in familienrechtlichen Angelegenheiten und waren dabei im Kontakt und Austausch mit den zuständigen Behörden.

Weiterhin konnten wir Klient:innen je nach Bedarf in weiterführende Beratungs- oder Versorgungseinrichtungen weitervermitteln, mit denen wir über unser breites Netzwerk verbunden sind. Wir beraten grundsätzlich alle Geflüchteten unabhängig von Herkunft und Aufenthaltsstatus. Im Jahr 2022 wurden unsere Beratungsangebote vermehrt von Kurd:innen aus der Türkei und dem Irak nachgefragt, die vielfach von politischer Verfolgung und schweren Menschenrechtsverletzungen durch Sicherheitsdienste, Antiterrorereinheiten oder Polizei berichteten. Aufgrund der aktuellen Situation in Afghanistan, der zunehmenden Repression gegen Menschenrechtsorganisationen, Mädchen und Frauen sowie Journalist:innen und Aktivist:innen stiegen die Beratungsanfragen zu den Anliegen der Familienzusammenführung, der Aufnahme in das Bundesaufnahmeprogramm für Afghanistan und zu Möglichkeiten der Verfestigung des Aufenthaltes. Für Ukrainer:innen und Drittstaatler:innen aus der Ukraine boten wir eigene Sprechstundenzeiten an, um zu aktuellen Fragen von Wohnmöglichkeiten, Registrierung, Sozialleistungen, Studienmöglichkeiten und zu vielen anderen Themen zu beraten.

Die Sozialarbeiter:innen versuchten die bestehende Wartezeit bis zu einer psychotherapeutischen Behandlung zu überbrücken, indem sie bereits therapeutische Elemente in die Beratungsarbeit

integrierten, zum Beispiel Stabilisierungsübungen, Kriseninterventionen und Maßnahmen zur Suizidprävention. Das Team der Sozialarbeit lässt sich zu diesem Zweck regelmäßig zum Umgang mit psychischen Störungen und zur Berliner Versorgungsstruktur für psychisch Kranke intern fortbilden.

Schulungsangebote und Austauschformate

Im letzten Jahr hat das psychosoziale Team im Erwachsenenbereich an 16 Gesprächsrunden, Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln teilgenommen, die sich berlinweit für die Verbesserung der Versorgungs- und Beratungsstrukturen für Geflüchtete einsetzen. In weiteren Vernetzungsveranstaltungen konnten wir uns über Berlin hinaus zu zentralen Fragen unserer Arbeit austauschen.

Die Mitarbeitenden von XENION haben im letzten Jahr Fortbildungen und Workshops zu folgenden Themen im Zusammenhang mit der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten angeleitet:

- Suizidprävention in Sammelunterkünften
- Umgang mit traumatisierten Geflüchteten
- Einsatz von Dolmetscher:innen in Therapie und Beratung
- Umgang mit Trauma und Krise
- Grundlagen zu Trauma und psychischen Folgewirkungen von Trauma und Flucht
- Umgang mit Nähe und Distanz
- Trauma und besondere Schutzbedürftigkeit
- Psychologische erste Hilfe im Zusammenhang mit Geflüchteten aus der Ukraine
- Ukraine - Umgang mit Trauma und Krise für Ersthelfer:innen

Adressat:innen der Fortbildungen waren im Jahr 2022 Mitarbeitende in Geflüchtetenunterkünften, Psychotherapeut:innen, Sozialarbeiter:innen, Ehrenamtliche, Mitarbeitende der Jugendhilfe oder anderen psychosozialen Einrichtungen sowie Polizist:innen in Ausbildung.

Transnationale Projekte und Vernetzung

Als Berliner Organisation sind wir einerseits lokal tätig, andererseits sind wir in der täglichen Praxis mit bundespolitischen, europarechtlichen und globalen Themen beschäftigt, die unsere Klient:innen betreffen. Wir haben daher in verschiedenen transnationalen Projekten mitgearbeitet.

In dem einjährigen Projekt *Sharing Knowledge and Practices* ging es darum, einen fachlichen Austausch zwischen fünf psychosozialen Zentren in Deutschland und ähnlichen Organisationen in Serbien, Bosnien und Herzegowina herzustellen, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Dieses von der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF) initiierte Projekt ermöglichte eine Serie von Online-Treffen sowie gegenseitige Besuche und Studienreisen, bei denen Mitarbeiter:innen von XENION sich aktiv einbringen konnten. Darüber hinaus gibt es seit Oktober 2022 einen intensiven Austausch mit der Human Rights Foundation of Turkey (THIV) in Diyarbakır.

Das länderübergreifende Projekt *Crossing to Safety* richtete sich an diejenigen, die über Belarus, Polen, Litauen und Lettland nach Berlin gekommen sind und bot psychosoziale Betreuung, Rehabili-

tation und Rechtshilfe an. Außerdem dokumentierten wir schwere systematische Menschenrechtsverletzungen, die insbesondere im Grenzgebiet von Belarus und Polen sowie in polnischen Haftlagern für Geflüchtete leider an der Tagesordnung sind.



„In unserer Beratung sehen wir tagtäglich die gravierenden Folgen der nationalen und europäischen Asylpolitik, der unsere Klient:innen an den EU-Außengrenzen und hierzulande ausgesetzt sind. Die Erlebnisse auf der Flucht und die Aufnahmebedingungen stellen große Belastungen für das soziale Einleben und die psychische Gesundheit dar.“

– Dorothee Bruch, Sozialarbeiterin und Bereichsleiterin der Sozialen Beratung



Aufnahme vom belarussisch-polnischen Grenzgebiet, aus der Ausstellung „Crossing to safety“ © Bild: Maciel Soja



„Geflüchtete Menschen benötigen ab dem ersten Tag ihrer Ankunft in Deutschland uneingeschränkten Zugang zum Gesundheitssystem. Die Regelversorgung ist dieser Aufgabe aktuell nicht gewachsen.“

–Leon Rentrop, Sozialarbeiter

XENION ist als Traumafachstelle für Überlebende schwerer Formen von Gewalt Teil des Berliner Netzwerks für besonders schutzbedürftige geflüchtete Menschen (BNS). Das Netzwerk wurde 2008 als ein professioneller Zusammenschluss von sieben zivilgesellschaftlichen Organisationen ins Leben gerufen. Ziel des BNS ist es, die in der EU-Aufnahmerichtlinie (2013/33/EU) enthaltenen Rechte besonders schutzbedürftiger geflüchteter Menschen zu garantieren, zu verwirklichen und strukturell zu verankern.

Als Fachstelle für traumatisierte geflüchtete Menschen und Überlebende schwerer Gewalt ist XENION Anlaufpunkt und Versorgungszentrum für Geflüchtete mit psychischen Belastungen. Als Teil des BNS sind wir insbesondere für Personen zuständig, die vor, während oder nach ihrer Flucht Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer oder sexualisierter Gewalt erlitten haben. Im Rahmen unserer niedrigschwelligen Beratungen und Clearings identifiziert XENION gemeinsam mit den Klient:innen individuelle Bedarfe.

2022 haben insgesamt 3.072 Beratungen im Rahmen des BNS bei XENION stattgefunden. Im Anschluss an die Beratungen stehen den Klient:innen verschiedene Behandlungs- und Beratungsangebote bei XENION offen, die zu ihrer individuellen Situation passen. Ebenso vermitteln wir in organisationseigene kreative Therapien, psychosoziale Gruppen oder Angebote der aufsuchenden Arbeit. Neben unseren internen Angeboten stellen wir Klient:innen auch unser langjährig etabliertes Netzwerk in der Berliner Versorgungslandschaft zur Verfügung.

Wir haben 2022 zudem versucht, unsere Klient:innen in Regelversorgungsstrukturen im gesundheitlichen und sozialen Bereich zu vermitteln. Dies stellt nach wie vor eine große Schwierigkeit dar

und ist mit vielen Hindernissen verbunden, insbesondere was die psychotherapeutische Regelversorgung als auch die Unterbringungsstrukturen angeht. Ebenso ist bei der Anmeldung bei Krankenversicherungen, bei der Ausstellung von Ausweispapieren sowie der Beantragung von Teilhabeleistungen eine lange und für unsere Klient:innen kräftezehrende Bearbeitungszeit die Regel. Dies führte in vielen Fällen dazu, dass Klient:innen oft über einen langen Zeitraum bei XENION angebunden blieben.

Die Auswirkungen der vielen humanitären Krisen und Kriege wurden 2022 in der alltäglichen Arbeit deutlich sichtbar. An dieser Stelle ist auf die Machtübernahme der Taliban, den Angriffskrieg gegen die Ukraine sowie die massiven Menschenrechtsverletzungen im Iran, in der Türkei und den belarussisch-polnischen Grenze hinzuweisen.

Aufgrund der chronischen und im Zuge der ansteigenden Zuwanderungszahlen steigenden Überlastung der Berliner Versorgungs- und Behördenlandschaft verzeichneten wir einen hohen Bedarf an psychosozialer Beratung, Stabilisierungsgesprächen sowie Verweisberatung für psychotherapeutische und fachärztliche Angebote. Die Vermittlung zu solchen Angeboten der Regelversorgung ist mit besonderen Zugangshürden verbunden: Sprachbarrieren,

fehlende Kostenübernahmen, Einschränkungen durch das Asylbewerberleistungsgesetz und Diskriminierungserfahrungen, die für Geflüchtete eine große Herausforderung darstellen und eine politische Lösung brauchen. Auch das Thema des bedarfsgerechten Wohnens ist bei unserer psychosozialen Beratung besonders gewichtig und hat durch die mangelnden Unterbringungskapazitäten für besonders schutzbedürftige Geflüchtete an Dringlichkeit gewonnen.

Wer gilt als besonders schutzbedürftig?

Die Kategorie der besonderen Schutzbedürftigkeit von geflüchteten Personen ist auf europäischer Ebene geregelt. Der Artikel zu den Bestimmungen für schutzbedürftige Personen der EU-Aufnahmerichtlinie (2013/33/EU, Kap. IV, Art. 21) definiert Zugehörige folgender Personengruppen als besonders schutzbedürftig:

- Minderjährige und unbegleitete Minderjährige
- Behinderte (d.h. Menschen mit Behinderungen)
- ältere Menschen (ab 65 Jahren)
- Schwangere
- Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern
- Opfer des Menschenhandels
- Personen mit schweren körperlichen Erkrankungen
- Personen mit psychischen Störungen
- Personen, die Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt erlitten haben, wie z. B. Opfer der Verstümmelung weiblicher Genitalien

Das Land Berlin erkennt seit 2015 außerdem die besondere Schutzbedürftigkeit von LSBTI-Geflüchteten an.



Vernetzung und Austausch

Das BNS lebt von seinen Austausch- und Vernetzungsformaten, die 2022 in verschiedenen Formaten regelmäßig stattgefunden haben. Zusammen mit den sieben im BNS vertretenen Organisationen haben wir uns in Netzwerk-, Verwaltungs-, Lenkungs- und Organisationsentwicklungsrunden sowie der Lobby-AG organisiert. Intern waren die Intervisionsgruppe und Fallbesprechungen ein Pfeiler unserer Zusammenarbeit. Mit dem Flüchtlingsrat Berlin und anderen Organisationen führen wir einen regen Fachaustausch.

Die Sprachmittlung ist ein nicht wegzudenkender Bereich bei XENION und seit der Gründung der Organisation ein elementarer Bestandteil für unsere Arbeit. Wir dolmetschen in insgesamt 43 Sprachen, um die Therapie- und Beratungsangebote allen Klient:innen in ihrer Muttersprache zugänglich zu machen. Unsere Sprachmittler:innen und Dolmetscher:innen sind auf den interkulturellen psychosozialen Bereich spezialisiert.

Im Jahr 2022 haben wir in einer Vielzahl von psychotherapeutischen Sitzungen, in der asyl- und aufenthaltsrechtlichen Beratung, in den Ehrenamtsprogrammen und bei den Vereinsvormundschaften sowie bei vielen anderen Gelegenheiten Sprachmittlung für unsere Klient:innen bereitgestellt. Für Russisch und Farsi/Dari waren fünf festangestellte Dolmetscher:innen im Einsatz. Darüber hinaus können wir viele weitere Sprachen über unseren Pool von über 80 Honorarkräften bedienen, die in einzelnen Sitzungen und Gesprächen mit uns zusammenarbeiten. Insgesamt wurden 2022 über 5.500 Einsätze von Sprachmittler:innen bei XENION getätigt.

Die während der Corona-Pandemie etablierten digitalen Formate wie Telefon- und Videosprechstunden konnten wir mit Sprachmittlung anbieten, indem wir dafür entsprechende technische Mittel und Standards etabliert haben. Dieses Angebot erleichterte die Zugangsmöglichkeiten für viele Menschen, für die Termine vor Ort eine Hürde darstellten, zum Beispiel aufgrund von eingeschränkter Mobilität. Die Arbeit der Sprachmittler:innen konnte aber wieder vermehrt in Präsenz stattfinden, was sich positiv auf die Vertrauenssituation ausgewirkt hat.

Die weltpolitische Lage und insbesondere der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sowie die Niederschlagung des iranischen Aufstands haben auch die Sprachmittler:innen und Dolmetscher:innen vor neue Herausforderungen gestellt. Viele derjenigen, die in die betreffenden Sprachen übersetzten, stammen selbst aus den Konfliktregionen und sind teils direkt oder indirekt betroffen von der Lage in den Herkunftsländern. So stellen Situationen, in denen sie für Geflüchtete dolmetschen und etwa die Erzählungen von Kriegserlebnissen und Menschenrechtsverletzungen wiedergeben müssen, oft einen Trigger dar und lösen Gefühle

von Schuld, Ohnmacht oder Heimatverlust aus. Zudem stellte sich auch die Frage der eigenen Positionierung und der Vertrauensbasis, etwa wenn eine russischstämmige Dolmetscherin für eine Person aus der Ukraine übersetzt.

Dolmetscher:innen sind in unserem Bereich einer großen psychischen Belastung ausgesetzt, wenn sie etwa in der Ich-Form schwere Gewalterfahrungen, Folter oder Vergewaltigungen möglichst wortgetreu übersetzen müssen. Sie können sich im Gespräch nicht selbst aktiv einbringen; sie transportieren Gedanken und Gefühle, ohne trösten zu können. Dabei ist es wichtig, die Bedeutung der eigenen Arbeit zu kennen: Indem ich Kommunikation ermögliche, habe ich der Person bereits viel geholfen, auch wenn ich sie nicht aktiv getröstet habe. Und Empathie muss auch nicht durch Worte vermittelt werden, sondern auch durch die Art und Weise, wie gedolmetscht wird.

Wenn Sprachmittler:innen während ihrer Arbeit selbst getriggert werden, kann sich das sowohl auf die Qualität der Arbeit als auch auf die eigene Psyche nachhaltig negativ auswirken. Daher haben wir Vor- und Nachgespräche zwischen den beteiligten Therapeut:innen oder Berater:innen und den Sprachmittler:innen etabliert, bei denen es Raum gibt, diese Probleme zu besprechen, einzuordnen und gegebenenfalls Lösungen für die Situation der Sprachmittlung zu finden. Auch für den Fall, dass Konflikte auftreten zwischen Sprachmittler:innen und Klient:innen, haben wir ein Verfahren etabliert, das Rollen und Mediationsmöglichkeiten regelt. Besonders wichtig ist auch, dass es für die festangestellten Sprachmittler:innen seit 2022 eine eigene Supervisionsgruppe gibt, in der sie sich gegenseitig stärken und problematische Fälle besprechen können.

Für eine gute Übersetzung im psychosozialen Bereich müssen Sprachmittler:innen sowohl „Beamten-Deutsch“ als auch eine umfangreiche Umgangssprache beherrschen, so auch im Bereich der Folter-Terminologie. Wenn etwa ein Tschetschene auf Russisch von einer „Schwalbe“ redet, geht es dabei nicht um einen Frühlingsausflug, sondern um eine Foltermethode, bei der ein Mensch stundenlang wie ein Vogel in der Luft aufgehängt wird. Solche Terminologien und ihre Bedeutungen werden in Fallbesprechungen gemeinsam erarbeitet.

Auch die Therapeut:innen und Berater:innen müssen lernen, wie mit Sprachmittlung gearbeitet wird. Sie müssen etwa klare und kurze Sätze sprechen, die alle Klient:innen verstehen können. Das ist in vielen Fällen schwierig, zum Beispiel wenn es um das Asylbewerberleistungsgesetz geht, in dem es komplizierte Formulierungen und Sachverhalte gibt. Daher wurde ein neues Schulungsformat für Mitarbeiter:innen von XENION etabliert, in dem Dolmetscher:innen Basiswissen über sprachliche Vermittlung weitergeben.

Die Arbeit als Sprachmittler:in ist manchmal schwer zu ertragen. Aber sie gibt auch Kraft und Hoffnung. Die Menschen, die zu uns kommen, haben nicht aufgegeben, sie haben überlebt. Und diese Kraft teilen sie mit uns. Es ist wunderschön, wenn am Ende der Stunde die Klientin sagt: „Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben. Jetzt fühle ich mich besser. Danke auch für die Übersetzung!“



„Manchmal ist es schrecklich, wenn ich das Gesprochene über das Leid der Menschen übersetze. Ich fühle mich verantwortlich, wenn Menschen aus der Ukraine von den schrecklichen Kriegsverbrechen berichten, die ihnen von Russland angetan wurden. Als Dolmetscherin kann ich nicht selbst meine Haltung und Solidarität erklären, daher trage ich einen sichtbaren Anhänger in ukrainischen Farben an meiner Tasche.“

– Elena Nowak,
Russisch-Dolmetscherin bei XENION



2022

Aufsuchende Arbeit

Psychosoziale Versorgung in
Unterkünften für Geflüchtete

In der Aufsuchenden Arbeit identifizieren wir besonders schutzbedürftige Geflüchtete und versorgen psychiatrisch, psychotherapeutisch und sozialarbeiterisch direkt vor Ort in Sammelunterkünften für Geflüchtete. Mithilfe unseres Psychotherapeut:innen-Netzwerks bieten wir psychologische Sprechstunden und niedrigschwellige gruppenpsychotherapeutische Gesprächskreise an. Zudem gibt es eine regelmäßige asyl- und verfahrensrechtliche Sprechstunde durch zwei festangestellte Sozialarbeiter:innen, um gerade Geflüchteten im laufenden Asylverfahren professionell zur Seite zu stehen. Auch die vielen anderen existenziellen Themen und Probleme, mit denen Geflüchtete im Alltag konfrontiert sind, finden hier Platz und Gehör.

Alle Gruppenangebote werden von Therapeut:innen angeleitet, die gezielt mit den Sorgen und Nöten der geflüchteten Menschen arbeiten. Unsere Angebote werden durch unsere Sprachmittler:innen und Dolmetscher:innen begleitet. Sie sind wesentlich mit dafür verantwortlich, dass unsere Arbeit gelingt. Ein Beispiel für unsere Angebote ist das offene kreative Atelier in verschiedenen Wohnheimen, das von ausgebildeten Kunsttherapeut:innen geleitet wird und für alle Altersgruppen einen nonverbalen Begegnungsraum herstellt. Auch das Mentor:innenprogramm bei XENION ist in einigen Fällen Teil unserer vernetzten und ganzheitlichen Arbeit: Wenn es den Wunsch nach einer Begleitung im Alltag und einer sozialen Anbindung gibt, vermitteln wir Klient:innen an passende Mentor:innen, denen eine besondere Bedeutung in der sozialen Integration zukommt.

Unser Ansatz folgt einer multiprofessionellen, ganzheitlichen Herangehensweise in der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten. Damit nehmen wir die psychischen, sozialen und rechtlichen Lebensrealitäten gemeinsam in den Blick und richten unsere Angebote so ein, wie es für die Klient:innen sinnvoll erscheint. Das vernetzte Arbeiten im Schulterschluss von Honorartherapeut:innen und angestellten Kolleg:innen bei XENION ebenso wie die monatlichen Interventionsgruppen innerhalb des Netzwerks stellen die Grundlage für die Aufsuchende Arbeit dar.

Ein weiterer elementarer Faktor für die Wirkung unserer Arbeit besteht darin, dass wir im Bezirk und darüber hinaus bestens vernetzt sind. Wir haben eine bezirkliche Vernetzungsrunde „Diagnose-F“ aufgebaut zur Versorgung komplexer psychischer Fälle, an



Bild: Kunsttherapie in der Gemeinschaftsunterkunft am Beelitzhof, © Antje Johnigk

denen Psycholog:innen der Wohnheime, sozialpsychiatrischer Dienst, Berliner Krisendienst, Caritas/Suchtberatung/Bayan, Perspektive Zehlendorf und Reha-Steglitz teilgenommen haben. Diese Runde hat eine zentrale Bedeutung für die Vernetzungsarbeit. Die Einbindung von nachbarschaftlichem Engagement verbunden mit fachlicher psychotherapeutischer Professionalität weist in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal für ganz Berlin auf.

Herausforderungen für die transkulturelle Psychotherapie mit Geflüchteten

Die psychischen Folgen von posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) sind komplex und reichen von Depressionen, Angststörungen, Schlafstörungen, Psychosen, Flash-Backs bis zu Konzentrationsschwierigkeiten. Geflüchtete mit PTBS sind in besonderem Maße von den Herausforderungen belastet, sich in einer neuen Gesellschaft, Bildungs- und Arbeitswelt zu integrieren. Mit den Methoden der transkulturellen Psychotherapie können wir zügig, konkret und professionell mit den betroffenen Menschen arbeiten.

Das langjährige Netzwerk der Psychotherapeut:innen lebt vom Know-How-Austausch und gemeinsamen Lernprozessen. Da uns dies besonders am Herzen liegt, bieten wir zur Qualitätssicherung Arbeitskreise für die professionellen Therapeut:innen an sowie eine regelmäßige Interventionsgruppe zur Fallbesprechung.

Gerade durch den Ukraine-Krieg haben uns seit Februar 2022 zahlreiche Anfragen von neuen Psychotherapeut:innen erreicht, die sich engagieren möchten und die wir im letzten Jahr in unsere Arbeitskreise eingebunden haben.

Diese Entwicklung ist besonders erfreulich, da wir unser Netzwerk der Psychotherapeut:innen so noch weiter auszubauen können für geflüchtete Klient:innen, die vor und während der Flucht Gewalt und schwere Menschenrechtsverletzungen bis hin zu Folter erleben mussten. Dies braucht viel Zeit, Geduld, Zuversicht und eben auch eine multiprofessionelle Begleitung mit einem ganzheitlichen Ansatz.



„ Durch den direkten Kontakt mit Bewohner:innen identifizieren wir besonders schutzbedürftige Geflüchtete in Wohnheimen, versorgen diese therapeutisch und sozialarbeiterisch und zeigen Wege der Genesung durch eine enge Anbindung an uns auf.“

– **Alexandra Schulz,**
Psychotherapeutin und Koordinatorin der Aufsuchenden Arbeit

Unsere Aktivitäten 2022

2.960

Mit unseren Angeboten der Aufsuchenden Arbeit haben wir im Jahr 2022 bei Beratungsgesprächen, psychologischen Sprechstunden, Gruppengangeboten und Psychotherapien insgesamt 2.690 Stunden geleistet.

400

psychologische Sprechstunden haben wir mit Bewohner:innen im Laufe des Jahres durchgeführt, unter anderem mit geflüchteten Frauen aus dem Frauenhaus.

25

laufende Psychotherapien fanden 2022 statt (als Einzeltherapien) und konnten dank neuer Kooperationspartner:innen ausgebaut werden.

490

Betreuungskontakte wurden in der mobilen Asylverfahrensberatung durchgeführt.

10

Schulungen zu neuen Gesetzgebungen und Änderungen im Asyl- und Verfahrensrecht haben wir für Sozialbetreuer:innen und andere Berufsgruppen im Bezirk angeboten, um den Zugang zu diesem Fachwissen zu verbessern. Dabei wurden insgesamt 82 Teilnehmer:innen erreicht.

7

niedrigschwellige gruppenpsychotherapeutische Gesprächskreise wurden in den Wohnheimen angeboten, an denen sich 62 Bewohner:innen beteiligten.

3

kunsttherapeutische Gruppen wurden als offenes kreatives Atelier altersübergreifend für Erwachsene, Kinder und Jugendliche angeboten, an denen 35 Personen teilnahmen.

Wenn die psychischen Folgen traumatischer Erlebnisse so groß sind, dass sie nicht oder nur schwer allein zu bewältigen sind, ist therapeutische Unterstützung gefragt. Hier setzt unsere Arbeit innerhalb der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie an. In psychologischen Sprechstunden sowie Kurz- und Langzeittherapien arbeiten wir mit größtenteils unbegleiteten geflüchteten Minderjährigen (UMF) daran, Wege zu finden, wie sie mit Erfahrungen aus der Vergangenheit umgehen und Belastungen im Alltag begegnen können. Wir möchten mit den jungen Menschen gemeinsam den Blick auf ihre Ressourcen richten und hilfreiche Strategien entwickeln, um gestärkt in die Zukunft zu blicken.



„Die psychologische Sprechstunde ist ein wichtiges Format bei XENION, da wir hier belasteten Kindern und Jugendlichen schnell und unbürokratisch stabilisierende Gespräche auf ihrer Muttersprache anbieten können.“

– Liliana Marinho de Sousa, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Der Bedarf nach psychotherapeutischer Versorgung für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund hat auch 2022 zugenommen. Dies ist zum einen auf die angestiegene Zahl von Eingereisten zurückzuführen, zum anderen auf die Überforderung der zeitgleich seit Jahren zurückgebauten Versorgungsstrukturen für unbegleitete Minderjährige. Unbegleitete minderjährige Geflüchtete gelten als besonders schutzbedürftig und sind gerade in der Ankommenszeit vulnerabel. Sie haben oft von Verlust oder Gewalt geprägte Erfahrungen in den Herkunftsländern und gefährliche, lange Fluchtwege hinter sich, auf denen sie traumatisierende Erfahrungen gemacht haben. Folgen können Angstzustände, Depressionen, psychosomatische Leiden oder Schlafstörungen sein, die ihre weitere Entwicklung nachhaltig beeinflussen können. Deswegen sind verlässliche Ansprechpersonen, ein sicheres Umfeld und eine gute psychosoziale Begleitung ab dem Zeitpunkt des Ankommens umso wichtiger.

Um dem gestiegenen Bedarf zu entgegnen, befindet sich der Kinder- und Jugendlichentherapiebereich bei XENION seit Oktober 2022 im Umbruch und Ausbau. Der Fachbereich ist zweigeteilt: Die psychologischen Sprechstunde, die seit 2020 be-

steht, wurde mit zusätzlichen Mitteln seitens der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familia (SenBJF) ausgestattet. Hier können unbegleitete minderjährige Geflüchtete nach ihrer Ankunft zu XENION kommen und niedrigschwellig psychologische Gespräche in Anspruch nehmen. Auf Basis dieser frühzeitigen Vorstellung ermitteln wir psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Bedarfe und können Kriseninterventionen und stabilisierende Gespräche anbieten. Durch die Projektausweitung ist nun bei dringendem Bedarf eine Anbindung über die Clearing-Zeit hinaus möglich, um eine Überleitung in der Regelversorgung zu gewährleisten. Dies kann Therapieabbrüchen vorbeugen und die Chronifizierung von psychischen Erkrankungen vermeiden. Im Projekt wurde eine Koordinatorin sowie eine Psychotherapeutin in Teilzeit eingestellt; 2023 folgen weitere Einstellungen.

Über das Jahr haben über 420 Sprechstundentermine mit unbegleiteten Minderjährigen stattgefunden. Dieses psychologische Sprechstundenangebot hat sich als besonders wirksam und nachhaltig erwiesen: Mit nur wenigen Terminen konnten viele unbegleitete minderjährige Geflüchtete frühzeitig stabilisiert werden. Nur circa ein Drittel der jungen Menschen benö-

tigte darüber hinaus weitere therapeutische Angebote.

Die Hauptherkunftsländer der Minderjährigen waren Afghanistan, Syrien, die Türkei und Libanon, gefolgt von den afrikanischen Staaten Benin, Guinea und Kamerun.

Neben der psychologischen Sprechstunde bieten wir Kindern und Jugendlichen Kurz- und Langzeittherapien sowie Kriseninterventionen an. Etwa 27 Langzeittherapien haben 2022 stattgefunden, darüber hinaus über 20 Kriseninterventionen. Der Bedarf nach therapeutischer Anbindung überstieg jedoch zum Jahresende 2022 deutlich die Kapazitäten unserer Einrichtung, weshalb wir ab November keine weiteren Klient:innen mehr aufnehmen konnten.

Jugendberatung

Die Jugendberatung bei XENION befindet sich noch im Strukturaufbau und Entwicklungsprozess. Bei diesem Bereich handelt es sich um den jüngsten Bereich bei XENION, der aus einem sichtbar gestiegenen Bedarf an sozialer Beratung für die Zielgruppe der minderjährigen und jungen Geflüchteten entstanden ist.

In den letzten Jahren und insbesondere 2022 haben wir einen großen Zuwachs an jungen Klient:innen bei XENION verzeichnet und unseren gesamten Kinder- und Jugendbereich stark ausgebaut. Dabei wurde deutlich, dass die allgemeine soziale Beratung bei XENION die mittlerweile große Gruppe junger Geflüchteter nicht mitversorgen kann und die Themen und Anliegen sich zudem teils stark unterscheiden. Gebraucht wurde daher eine spezielle Beratung, die auf ihre Bedarfe und jugendspezifische Belange ausgerichtet ist.

Im Jahr 2022 bestand der Bereich hauptsächlich aus einer Fachkraft und war in die Teamstruktur der Vereinsvormund:innen integriert, die kleine Anteile der Beratungen übernahmen. Die Zielgruppe der Jugendberatung sind minderjährige Geflüchtete und junge Volljährige bis 23 Jahre, in Ausnahmefällen bei jugendspezifischen Themen bis 27 Jahre. Im letzten Jahr wurden etwa 80 junge Geflüchtete durch die Jugendberatung versorgt. Aufgrund der begrenzten Kapazitäten und im Sinne des ganzheitlichen Versorgungskonzeptes wurden hauptsächlich junge Menschen beraten, die bereits in anderen Bereichen bei XENION angebunden waren, wie z.B. ehemalige Mündel aus den Vereinsvormundschaften, die nun volljährig wurden oder Jugendliche, die bei XENION ein Gruppenangebot besuchten.

Bei der therapeutischen Begleitung beziehen wir wichtige Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen mit ein, wie Familienangehörige, Vormund:innen und Betreuer:innen, um einen Transfer in den Alltag zu unterstützen.

In den Sprechstunden und der Therapie arbeiten wir eng mit geschulten Sprachmittler:innen und Dolmetscher:innen zusammen. Grundlegend für unsere Arbeit ist außerdem die Verbindung mit den anderen Bereichen und Angeboten bei XENION wie den Vereinsvormundschaften, akinda oder der Jugendberatung, die wir fallspezifisch und bedarfsgerecht einbeziehen und mit denen wir in engem professionellen Austausch stehen.

Spezifische Beratungsthemen in 2022 waren: Anhörungsvorbereitung, Schulplatzanmeldung, Krisenintervention und Stabilisierung, Umverteilung nach Berlin, Jugendhilfe beantragen, Unterbringung in Jugendhilfeeinrichtungen statt in Gemeinschaftsunterkünften, Alterseinschätzungen, Unterstützung zu Niederlassungserlaubnis und Einbürgerung, Ausbildungsplatzsuche, Deutschkursuche, Familienzusammenführung und Familiennachzug, Therapieplatzsuche, soziale Anbindung, Strafverfahren, Dublin-Abschiebungen, Kirchenasyl, Empowerment, Rassismus, Leistungsbeantragung und Schwierigkeiten mit Behörden.

Der Bereich der Jugendberatung wird im Jahr 2023 Verstärkung durch eine zusätzliche Fachkraft bekommen und das Beratungsangebot weiter ausbauen.



„Die Arbeit bei XENION ermöglicht eine kleine Unterstützung gegen die unfassbaren Hürden, die junge Menschen beim Ankommen in Berlin überwinden müssen.“

– Jan Drunkenmölle, Jugendberater

Seit Dezember 2016 übernimmt XENION e.V. als Verein Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und ist ein wichtiger Teil des Kinder- und Jugendbereichs bei XENION.

Das Ziel der vormundschaftlichen Vertretung liegt in der Sicherung und Umsetzung der Rechte der Mündel, der Wahrung und Überwachung des Kindeswohls und in der Funktion der Interessenvertretung. Hierbei sind wir in erster Linie dem Mündel verpflichtet und stehen diesem als unabhängige Ansprechperson bis zur Volljährigkeit zur Seite. Die tägliche Arbeit als rechtliche Vertretung bedeutet, die Jugendlichen in ihrem Ankommensprozess zu unterstützen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dazu arbeiten wir eng mit den Bezugspersonen der Mündel sowie verschiedenen Behörden und Institutionen zusammen.

Das letzte Jahr war für den Bereich der Vereinsvormundschaften ein herausforderndes und bewegtes Jahr. Innerhalb des Jahres gab es weitreichende Veränderungen in finanzieller wie auch personeller Hinsicht und auch in der direkten Versorgungsarbeit.

Wir starteten in das neue Jahr mit einer finanziellen Kürzung und mussten daher unsere Aufnahmekapazitäten von 75 auf 50 Mündel reduzieren und damit einhergehend auch personelle Anpassungen vornehmen. Im ersten Quartal 2022 änderte sich die Lage drastisch: Mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine, aber auch aufgrund generell stark steigender Einreisezahlen aus anderen Regionen stiegen der Versorgungsbedarf von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten auf ein Mehrfaches.

Deutlich wurde nun, dass der erfolgte Strukturabbau in der Versorgung von minderjährigen unbegleiteten Geflüchteten in 2021 und zu Jahresbeginn 2022 mit erheblichen Folgen verbunden war. Eine gute und ausreichende Versorgung dieser

Personengruppe war in der neuen Situation kaum oder nur mit stark abgesenkten Standards möglich. Betroffen waren hiervon in Berlin insbesondere die Unterbringung in Jugendhilfeeinrichtungen, wie auch das Erstaufnahmeverfahren, die vormundschaftliche Vertretung und die Sicherstellung eines Schulplatzes. Um auf die akute Situation zu reagieren und zu einer besseren Versorgung beizutragen, erklärten wir uns kurzfristig dazu bereit, unsere Kapazitäten schnellstmöglich auszubauen. Dies bedeutete innerhalb des Jahres eine personelle Verdopplung im Team der Vereinsvormundschaften und eine Verdreifachung der Versorgungskapazitäten.

Im Januar 2022 haben wir bei XENION 42 Mündel vormundschaftlich vertreten. Im Januar 2023 hatte sich die Zahl auf 146 Mündel weit mehr als verdreifacht. Insgesamt wurden 174 minderjährige unbegleitete Geflüchtete im Jahr 2022 durch den Bereich der Vereinsvormundschaften bei XENION versorgt.

Arbeiten im Ausnahmezustand

Die benannten Veränderungen und der schnelle Ausbau unserer Strukturen hatten spürbare Konsequenzen für das Team: Wir mussten hohe Fallzahlen stemmen und sehr viele Neuaufnahmen innerhalb kurzer Zeit bewältigen. Für die neuen Kolleginnen gab es wenig Einarbeitungszeit und für alle eine hohe Arbeitsbelastung. Die gravierendsten Folgen trugen die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst: Die Überlastung des gesamten Versorgungssystems in Berlin führte dazu, dass sich sehr viele minderjährige Geflüchtete monatelang in einer Warteposition befanden und somit viele wichtige Themen und Anliegen in dieser Zeit unbearbeitet blieben. Waren sie nun endlich in der vormundschaftlichen Vertretung bei XENION angebunden, zeigte sich ein enorm hoher Versorgungs- und Klärungsbedarf, oft verbunden mit starkem Druck, auf den es nun schnell zu reagieren galt. In der alltäglichen Praxis bedeutete dies, wichtige Anliegen wie Asylantragstellungen, Aufenthaltssicherung, Unterbringung in der Jugendhilfe, Schulplatzsicherung aber auch direkte Krisenintervention zeitnah zu gewährleisten und zu sichern.

Im Jahr 2022 kamen zwei neue Personengruppen an unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten hinzu: junge Menschen aus der Ukraine und junge Kurd:innen aus der Türkei. Beide Länder waren in den Jahren zuvor im Vormundschaftsbereich nicht vertreten. Wie bereits in den Vorjahren waren Minderjährige aus Syrien und Afghanistan weiterhin die größte Gruppe. Im letzten Jahr fiel zusätzlich auf, dass sich die Altersstruktur verändert hatte und zu der bisher größten Gruppe der 16- und 17-Jährigen nun auch deutlich jüngere Geflüchtete allein nach Berlin kamen, viele von ihnen zwischen 11 und 14 Jahren. Unabhängig vom Alter konnten wir eine weitere, erschreckende Veränderung, die sich bereits die Jahre vorher

anbahnte, klar identifizieren: Ein Großteil der ankommenden jungen Geflüchteten hatte monatelange und sehr erschwerliche Fluchtwege hinter sich und war auf der der Flucht massiven Gewaltverfahrungen, oft durch die örtliche Polizei, ausgesetzt; ebenso hatten waren viele Minderjährige über lange Zeit unversorgt sich selbst überlassen geblieben.

Besondere Highlights des Jahres waren die Neueinstellungen der Kolleginnen, der Ausbau des gesamten Bereichs mit einer Versorgungskapazität auf bis zu 150 Jugendliche und fünf geglückte Familienzusammenführungen.



„ Die Arbeit bei XENION erlebe ich als bestärkend, weil ich mit einem großen und multiprofessionellen Team zusammenarbeiten kann, das sich engagiert für Geflüchtete einsetzt und nicht nur Dienst nach Vorschrift macht.“

– Lisa Zeller,
Team Vereinsvormundschaften



Das akinda Netzwerk ist Teil des Kinder- und Jugendbereiches bei XENION. Akinda verfolgt das Ziel, unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, die dies wünschen, eine:n engagierte:n ehrenamtliche:n Vormund:in zu vermitteln.

Der Beginn des Krieges gegen die Ukraine und die schon zuvor sehr hohen Einreisezahlen von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten haben zu einer Überlastung des gesamten Aufnahme- und Unterbringungssystems im Land Berlin geführt. 3.209 unbegleitete minderjährige Geflüchtete waren es insgesamt bis zum Jahresende, die 2022 neu nach Berlin eingereist waren – gegenüber 699 im Jahr zuvor. Das Land Berlin bat uns im Mai, schnellstmöglich unsere Kapazitäten für Vormundschaften wieder auszubauen. Akinda konnte so ab Sommer mit drei zusätzlichen Projektmitarbeiterinnen arbeiten und die Arbeit verstetigen.

Mit der massiven Überlastung der Amtsvormundschaften wurde die Bedeutung der ehrenamtlichen Einzelvormundschaften sichtbar, was auch zunehmend von Jugendämtern, Familiengerichten und der Senatsverwaltung anerkannt wird. Auch die am 1.1.2023 in Kraft getretene Reform des Vormundschaftsrechts betont die besondere Bedeutung der ehrenamtlichen Einzelvormundschaft, wenn es in der Gesetzesbegründung heißt: „Eine Person, die die Vormundschaft aus bürgerschaftlichem Engagement übernimmt, ist am ehesten in der Lage, Zeit und persönliche Zuwendung für den Mündel aufzubringen und daher von besonderem Wert für ihn“. Die Reform enthält eine Reihe von Maßnahmen, die dafür sorgen sollen, dass künftig weit mehr Vormundschaften als bisher durch Ehrenamtliche geführt werden.

Um 60% konnten wir die Gesamtzahl der von akinda betreuten Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete im Jahr 2022 steigern. Die Hälfte der Minderjährigen stammt aus Afghanistan, ein Zehntel aus Syrien, die anderen verteilen sich auf weitere elf Herkunftsländer.

46 unbegleitete Kinder und Jugendliche haben wir 2022 neu kennengelernt und in unser Vermittlungsprogramm aufgenommen. Insgesamt sind im letzten Jahr 158 unbegleitete minderjährige Geflüchtete und junge Volljährige über akinda ehrenamtlich begleitet worden. Vor einer Vermittlung führen wir mit allen Minderjährigen ein individuelles Gespräch, erläutern die unterschiedlichen Vormundschaftsformen und ermitteln die Wünsche und Bedarfe der jungen Geflüchteten. Mit 95 neuen interessierten Ehrenamtlichen haben wir 2022 Infotelefonate geführt und hiervon 68 Personen nach einem persönlichen Eignungsgespräch neu in unser Netzwerk aufgenommen. Im Infotelefonat schildern wir die Situation unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in Berlin, erklären die Aufgaben als Vormund:in und erläutern, wie wir unterstützen. Im nachfolgenden persönlichen sozialpädagogischen Eignungsgespräch ermitteln wir Eignung und Motivation sowie vorhandene Kompetenzen und Qualifikationen. Die Eignungsgespräche sind Grundlage unserer Vermittlungen. Bei vier Schulungsdurchgängen mit je fünf Abenden haben wir den Ehrenamtlichen die Grundlagen des Vormundschaftsrechts, des Jugendhilfesystems

und des Asyl- und Aufenthaltsrechts vermittelt. Besondere Bedeutung hat die Schulung zur Prävention sexualisierter Gewalt, da unbegleitete Minderjährige besonders gefährdet sind und häufig bereits auf der Flucht Gewalt erfahren haben.

Persönliche Beratung und Fortbildung der Ehrenamtlichen ist neben der Vermittlung der Vormundschaft eine weitere wesentliche Aufgabe. In circa 500 Beratungsgesprächen haben wir die Vormund:innen in den Bereichen Asyl- und Aufenthaltsrecht, Bildungsplanung, Unterbringung, Gestaltung des Überganges in die Volljährigkeit, Wohnungssuche und Suche nach Ausbildungsmöglichkeiten unterstützt. Auch bei pädagogischen Fragestellungen sowie bei gesundheitlichen Themen wie psychischer Instabilität und Traumatisierung beraten und begleiten wir unsere Vormund:innen engmaschig. Mit individuellen Problemlösungen, Vertraulichkeit, aber auch schneller Handlungsfähigkeit in akuten Problemlagen geben wir unseren Vormund:innen Rückendeckung und Sicherheit und tragen so zu Stabilität und Kontinuität der Vormundschaften bei. Auf Weiterbildungen haben wir zur Alterseinschätzung bei jungen Geflüchteten, zur aktuellen Situation der afghanischen Geflüchteten, zum Umgang mit Behörden und Bürokratie Wissen vermittelt und – in Kooperation mit der Beratungsstelle ReachOut – den Workshop *Rassismus erkennen und reflektieren* durchgeführt. Im Juni fand – zum zweiten Mal im Wilmersdorfer Haus der Nachbarschaft – unser Sommerfest statt. Ab Herbst haben wir zudem wieder unseren monatlichen Jour fixe – das monatliche offene Austauschtreffen für Ehrenamtliche – in Präsenz aufgenommen. Unsere vielfältigen Angebote und Austauschformate sind für die Jugendlichen selbst und für die engagierte Zivilgesellschaft besonders wertvoll.

„*Mich fasziniert das akinda-Netzwerk, weil Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten miteinander in Kontakt kommen, voneinander lernen und einander bereichern können.*“
 – **Claudia Schippel,**
 Projektmitarbeiterin bei akinda



25
 jähriges
 Bestehen

Unser 25-jähriges Bestehen von akinda haben wir im November mit einem Fest im Haus der Demokratie und Menschenrechte gefeiert.

1000
 Vormund-
 schaften

Seit 1997 konnten wir über 1.000 ehrenamtliche Vormundschaften für Minderjährige aus über 30 Herkunftsländern begleiten!

158
 junge
 Geflüchtete

Bei insgesamt 158 unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und jungen Volljährigen haben wir 2022 eine ehrenamtliche Vormundschaft oder Patenschaft begleitet.

500
 Beratungen

In circa 500 Beratungsgesprächen haben wir Ehrenamtliche vor und während ihrer Vormundschaft in einer Vielzahl von Themen unterstützt.

Neu: Erklärfilm und Broschüre

Auf unserer Jubiläumsfeier haben wir den neuen **akinda-Erklärfilm für Jugendliche** vorgestellt, der in sieben Sprachen die ehrenamtliche Einzelvormundschaft erläutert und hier abgerufen werden kann:



Weiterer Höhepunkt der Feier war die Präsentation unserer neuen akinda-Broschüre **Begegnungen – Ehrenamtliche erzählen von ihren Vormundschaften für junge Geflüchtete**. Die Broschüre versammelt 10 Begegnungen und Erfahrungen, die ehrenamtliche Vormund:innen gemacht haben und die ihnen tiefe Einblicke in ihnen zuvor verschlossene Lebensrealitäten eröffnet haben. Die Broschüre kann per Mail bei akinda kostenlos bestellt werden: akinda@xenion.org

2022 Mentor:innen- programm

Auch im Jahr 2022 haben die Mentor:innenschaften für die als Mentees am Programm teilnehmenden Klient:innen einen großen Unterschied bewirkt. Sie konnten ihre Deutschkenntnisse verbessern, haben Prüfungen bestanden, Wohnungen gefunden und vieles mehr. Die positive Wirkung von Mentor:innenschaften im Rahmen des ganzheitlichen Ansatzes von XENION bestätigte auch eine von der Sigmund Freud Universität durchgeführte Evaluation, für die Projektteilnehmende und Mitarbeitende interviewt wurden.

Insgesamt 55 neue Mentor:innenschaften wurden 2023 vermittelt und zusätzlich zu circa 80 bereits bestehenden Mentor:innenschaften betreut. Die Projektteilnehmenden konnten an insgesamt 22 Schulungen und Workshops teilnehmen, die ein breites Themenspektrum von Asyl- und Aufenthaltsrecht, Nähe und Distanz in Mentorenschaften über Trauma und Krise, Wohnen, Arbeit und Bildung (mit Fokus auf Ausbildungsplatzsuche und Berufsorientierung), Kinder- und Jugendschutz, sowie ein Argumentationstraining gegen Rassismus umfassten. Die Schulungen zu den Themen Wegweiser Bürokratie, Perspektivenplanung, Antidiskriminierung, Empowerment und *Mein Smartphone und die Wohnungssuche* ergaben sich aus den identifizierten Bedarfen der Teilnehmenden mit Fluchtgeschichte. Überdies fanden ein supervisorischer Workshop und ein Stammtisch für Mentor:innen statt. Gemeinsame sportliche, kulturelle und unterhaltsame Aktivitäten unternahmen wir bei insgesamt acht spaßigen und geselligen Get togethers. Dazu zählten Aktionen für Familien wie Schlittschuhlaufen im Eisstadion, ein Minigolf-Turnier, eine Mal-Aktion sowie Angebote für (junge) Erwachsene wie ein Bowling-Abend und ein Besuch im Botanischen Garten. Beim Sommerfest und der jährlich stattfindenden Weihnachtsfeier kamen viele Projektteilnehmende jeden Alters zusammen.

Das Empowerment von Geflüchteten gelang durch die Einbindung von Geflüchteten in die Organisation und Durchführung von zwei der Get Togethers sowie bei der Schulung zum Thema Empowerment, bei welcher eine geflüchtete Teilnehmerin als Referentin auftrat. Außerdem konnten wir drei Geflüchtete als Peer-to-Peer-Mentor:innen gewinnen, die nun andere neu angekommene Geflüchtete unterstützen.



Wir suchen neue Mentor:innen für Erwachsene und Familien!

Wenn Sie sich für Geflüchtete engagieren oder Informationen zum Programm erhalten möchten, melden Sie sich bei mentoren@xenion.org oder unter: 030 – 8806673 75

Um unser Konzept der ehrenamtlichen Begleitung für neue geflüchtete Projektteilnehmende anschaulicher zu machen, haben wir im vergangenen Jahr einen Comic und ein Plakat entworfen. Sie erklären Mentor:innenschaften in Bildern und einfacher Sprache und kommen bei Aufnahmegesprächen mit Mentees zum Einsatz.

Eine Herausforderung des Bereichs stellt immer wieder die Akquise Ehrenamtlicher dar. So war das Interesse an einem Engagement in manchen Monaten im Jahr 2023 geringer als erwartet. Wir vermuten, dass sich einige Menschen in anderen wichtigen Initiativen zur Unterstützung Geflüchteter aus der Ukraine engagierten – einer Gruppe die wir auch in unserem Programm begleiten – und daher keine Kapazitäten für eine Mentor:innenschaft hatten. Wir begegnen diesem Engpass mit der Erweiterung unseres Netzwerks mit Freiwilligenagenturen, Nachbarschaftsinitiativen und Hochschulen. Darüber hinaus erprobten wir neue kreative Maßnahmen, um Interessierte auf

unser Programm aufmerksam zu machen. Dazu zählten personalisierte (anonymisierte) Aufrufe für einzelne Geflüchtete und geflüchtete Familien, die wir u.a. über die Freiwilligenagenturen verbreiteten oder ein Stand mit Tombola auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt. Um Ehrenamtliche zu gewinnen und darüber hinaus Berufsperspektiven für Klient:innen zu erschließen, haben wir uns außerdem erfolgreich um Kooperationen mit Unternehmen in Berlin bemüht, die im Jahr 2023 ausgebaut werden.

Wir haben uns überdies dem Thema diskriminierungs- und privilegienkritisches Arbeiten und machtkritische Mentor:innenschaften gewidmet. Hierbei unterstützt uns ein Team von ReachOut e.V. im Rahmen einer Prozessbegleitung. Wir haben festgestellt, dass wir uns trotz unserer langjährigen Expertise immer wieder hinterfragen sollten und dass wir immer etwas dazulernen können.

YOUniter-Workshopreihe

Zwischen April 2021 und Oktober 2022 haben wir im Mentoring-Projekt *YOUniter – netzwerken, informieren, teilen, empowern* die sogenannte YOUniter-Workshopreihe durchgeführt, deren Ziel es war, Geflüchtete zu empowern und sie zu befähigen, als Referent:innen eigene Erfahrungen und Kompetenzen an andere zu vermitteln.

Acht sehr motivierte junge Geflüchtete im Alter von 17 bis 25 Jahren waren Teil der regelmäßig stattfindenden festen Gruppe und wurden im Projekt zu Referent:innen ausgebildet. In verschiedenen Workshops erwarben sie methodische Kenntnisse beispielsweise zum Thema Präsentation. In Hospitationen bei lokalen Initiativen und Organisationen wie dem selbstverwalteten Radioprojekt *WeAreBornFree Empowerment Radio*, dem Video-Projekt *Easy German* zum Ankommen in Deutschland oder dem Grips-Theater gewannen sie Einblicke in das Engagement anderer. Daraus entwickelten sie eigene Projektideen, bei deren Ausarbeitung und Umsetzung das YOUniter-Team von XENION unterstützte. Auf diese Weise entstanden tolle Formate wie eine Veranstaltung zu Frauenrechten in Afghanistan, Dari-Sprachlernvideos mit Menschen aus der afghanischen Community, ein biographischer Vortrag, ein Fotoprojekt in Verbindung mit einer Spendenkampagne und ein Kochabend.



Bild: YOUniter-Gruppe mit Zertifikaten



Bild: Get together im Eisstadion Neukölln



„Nach acht Jahren bei XENION bin ich noch immer absolut überzeugt von unserem Ansatz der ehrenamtlichen Alltagsbegleitung. Zum einen, weil unsere Klient:innen sehr davon profitieren, indem sie über ihre Mentor:innen Praktika, Kitaplätze oder Jobs finden und sich durch den zwischenmenschlichen Kontakt psychisch stabilisieren.

Zum anderen, weil unser großes Netzwerk an Mentor:innenschaften die Stadtgemeinschaft positiv verändert, indem es Solidarität und Zusammenhalt stärkt.“

– Anette Koch, Koordinatorin des Mentor:innenprogramms

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben wir auch 2022 wieder verschiedene Gruppen und Projekte angeboten, die ein wichtiger Pfeiler des ganzheitlichen Ansatzes unserer Arbeit sind. Die Gruppenangebote schaffen Selbstvertrauen, gegenseitige Unterstützung und Empowerment. Sie sind damit eine wichtige Ergänzung für unsere therapeutischen und beraterischen Angebote.



Afghanistan Gruppe

Ende 2021 haben wir ein wöchentliches Gruppenangebot ins Leben gerufen, bei dem Jugendliche und junge Erwachsene bei XENION zusammenkommen, die aufgrund der Lage in ihrem Herkunftsland und der Angst um ihre Familien unter starken Belastungen leiden. Viele von ihnen sind als unbegleitete Minderjährige nach Deutschland gekommen und mussten in den letzten Jahren bereits schwere Belastungen und Traumata bewältigen. Die Entwicklungen unter dem Taliban-Regime in Afghanistan verursachen eine unermessliche Angst um ihre Familien, massive Unsicherheit und Re-Traumatisierungen.

Die Afghanistan-Gruppe hat sich 2022 zu einem lebendigen und kontinuierlichen Zusammenhang entwickelt, an dem 26 Personen teilgenommen haben, darunter 15 minderjährige Geflüchtete aus Afghanistan. Die Gruppe wird von Qais Zalmay geleitet, der selbst aus Afghanistan stammt und sich einfühlsam und aus einer geteilten Perspektive auf die Nöte und Probleme der Teilnehmenden einlässt. Zusätzlich wurde die Gruppe von Sozialarbeiter:innen und Psychotherapeut:innen unterstützt.

In der Gruppe geht es darum, sich über die Belastungen der Gegenwart und der Vergangenheit auszutauschen, voneinander zu lernen und Beratungsangebote kennenzulernen. Viele der Teilnehmenden haben ähnliche Erfahrungen gemacht und sind mit vergleichbaren Schwierigkeiten in Berlin konfrontiert: Sie kennen Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule, beim Lernen oder

in der Ausbildung, haben Schlafstörungen und Depressionen, die infolge von traumatisierenden Ereignissen im Herkunftsland oder auf dem Fluchtweg entstanden sind. Die Entfernung von den eigenen Eltern und der Familie ist besonders schwerwiegend. Sie müssen sich mit Fragen des Aufenthalts und Asylanträgen beschäftigen, sich mit Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Deutschland auseinandersetzen oder kämpfen darum, ihre Familie per Familiennachzug in Deutschland in Sicherheit zu bringen. Diese großen Herausforderungen sind nicht alleine zu stemmen.

Die Gruppe hat eine rege und ausgeglichene Diskussionskultur entwickelt, in der es wichtig ist, sich gegenseitig zuzuhören, einander ausreden und alle zu Wort kommen zu lassen, die sich einbringen möchten. Es ist ein Raum entstanden, in dem Vertrauen herrscht und es möglich ist, die eigene Meinung frei und ohne Angst zum Ausdruck zu bringen. Bei den Sitzungen wurde unter anderem der Themenschwerpunkt Rechte und Pflichten im Asylverfahren behandelt: Aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten, die Vorbereitung auf die Anhörung im Asylverfahren, rechtliche Schritte im Fall der Ablehnung eines Asylantrags, Möglichkeiten des Schutzes für die eigene Familie und Schritte zur Familienzusammenführung sowie Fragen der Unterbringung.

In einzelnen Gruppensitzungen waren Kolleg:innen von XENION aus den Bereichen Psychotherapie, Beratung, Vormundschaften und dem Mentor:innenprogramm dabei und haben über die Angebote bei XENION aufgeklärt und Frage und Antwort gestanden.

Eine besondere Bereicherung waren externe Gäste von verschiedenen Organisationen, die zu unterschiedlichen Beratungsthemen in der Gruppensitzung eingeladen wurden. Zu Gast waren Vertreter:innen der Berliner Rechtshilfe Jugendhilfe e.V., von Jugendliche ohne Grenzen, von der Praxisstelle Antisemitismus der Amadeu Antonio Stiftung, von der Beratungsstelle zur sexuellen Aufklärung der Albatros Lebensnetz gGmbH, von der Bildungsberatung Back on Track und von Arrivo Berlin zum Thema „Schule, Bildung und Ausbildung in Deutschland“.



„Es ist sehr erfreulich, dass die Jugendlichen sich mit großer Leidenschaft und Aufmerksamkeit aktiv an den Gruppensitzungen beteiligt haben. Und nicht nur das: Sie haben ihre Begeisterung, ihre Zufriedenheit und Dankbarkeit immer wieder zum Ausdruck gebracht. Das zeigt mir, wie wichtig unser Gruppenzusammenhang ist.“

–Qais Zalmay, Gruppenleiter

RapGruppe

Unser erfolgreiches Gruppenangebot „Mach dich stark durch Rap“ hat 2022 bereits im zweiten Durchgang stattgefunden. Nach einer ersten Kennenlern- und Gruppenfindungsphase traf sich die Gruppe regelmäßig im zweiwöchentlichen Rhythmus in einem Jugendzentrum in Berlin. Die Teilnehmenden schrieben ihre eigenen, persönlichen Texte, lernten Beats zu mixen, Songs zu schreiben, nahmen diese auf und traten vor Publikum bei mehreren Konzerten auf. Es entstanden wie schon im Jahr zuvor professionell produzierte und sehr berührende Songs und Musikvideos.

Im Rap-Projekt wurden die Jugendlichen von mehreren bekannten Berliner Rapper:innen und einem Sänger besucht. Diese machten mit ihnen Gesangsübungen und tauschten sich gemeinsam über ihre Erfahrungen und ihren Lebensweg aus. Für alle waren das große Highlights.

Die Gruppe hatte einen empowernden Ansatz und stärkte die Jugendlichen darin, sich zu zeigen und ihre Stimmen zu erheben. Gleichzeitig ermöglichte das geschützte und professionell begleitete Angebot eine kreative Form der Traumaverarbeitung, die von den Teilnehmenden gut angenommen wurde. Eigene Gefühle und prägende Erlebnisse wurden durch Musik und eigene Textproduktion ausgedrückt und gleichzeitig bearbeitet. Innerhalb des Jahres entstand so eine starke Verbundenheit und Kraft innerhalb der Gruppe, die sich auch außerhalb der Gruppentreffen fortsetzte. Insbesondere die Auftritte vor Publikum führten bei den jungen Geflüchteten zu einer Stärkung ihres Selbstwirksamkeitserlebens und ihrer positiven Selbstwahrnehmung. Zusammen mit dem Fotoprojekt „Traumlandschaften“ gab es eine große Abschlussveranstaltung, bei der die Jugendlichen ihre Songs präsentierten. Die gut besuchte Veranstaltung war ein gelungenes und besonderes Event zum Ende des Jahres 2022.

Das Angebot kann dank der weiteren Förderung durch die Egerland Stiftung und terres des hommes auch im Jahr 2023 fortgeführt werden.



Bild: Während der Aufnahme



Bild: Rap-Projekt Gruppenbild

Fotoprojekt Traumlandschaften

Das Fotoprojekt „Traumlandschaften“ entstand aus der Idee, Fotografie als Sprache und Ausdrucksmittel für junge Geflüchtete bei XENION zugänglich zu machen unter dem Motto: Express yourself! Dabei lernten die Jugendlichen mit der Anleitung der Teamer:innen Manima und Kazim, unter Einbeziehung von Materialien, Schauspiel und Fotografie-Techniken eigene Geschichten zu erzählen und fotografisch in Szene zu setzen.

Das Fotoprojekt fand verteilt über das Jahr 2022 statt und verfolgte in verschiedenen Workshops unterschiedliche Themenschwerpunkte. Etwa zehn Teilnehmer:innen waren stetig dabei; zu einzelnen Sessions wurden auch Freund:innen von ihnen eingebunden, die vor oder hinter der Kamera aktiv mitgemacht haben und dem Thema Traumlandschaften auf verschiedenen Arten und Weisen begegneten. Die Teilnehmenden haben mit verschiedenen Materialien experimentiert: mit Papier, Blumen, Farben und Stoffen. Sie haben sich mit schauspielerischen Übungen beschäftigt, das technische A und O des Fotografierens erlernt und den Einsatz von Licht erprobt.

Die „Traumlandschaften“ aller Fotograf:innen, die in den Bildern verwirklicht wurden, hatten eine große Bandbreite von poetischen zu politischen Ideen und Themen. So entstanden nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs kollektive Fotos, die Folgendes zeigen wollten: Krieg ist nicht nur in der Ukraine, sondern auch in vielen anderen Regionen, auf die wir blicken müssen. Ein Teilnehmer, Fereydoon, widmete sich in einem sehr aufwändigen Fotoprojekt der Schönheit von Menschen, die sich umso mehr zeigt, je tiefer jemand sich in das Bild und seine Elemente vertieft. Das Bild von Yunes, auf dessen Gesicht er in einem akribischen Prozess Blumen arrangiert hat, zeigt dies besonders eindrücklich.



–Manima, Gruppenleiter:in

Das Fotoprojekt ist, wie auch andere Gruppenangebote bei XENION, ein wichtiges Angebot, um jungen Geflüchteten eigene kreative Räume und Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen. Die Teamer:innen Manima und Kazim haben sich mit Leidenschaft dem Projekt gewidmet. Manima beschäftigt sich seit vielen Jahren insbesondere der Porträtfotografie; Kazim hat in seinem Herkunftsland Pakistan selbst geschauspielert. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen haben sie den Projektteilnehmenden mit viel Enthusiasmus zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse des Projekts wurden im Dezember im Jugendzentrum Die Weiße Rose in Berlin-Schöneberg in einer Ausstellung präsentiert, diskutiert und gefeiert. Die entstandenen Bilder sind beeindruckend und alle Teilnehmenden waren an diesem Abend enorm stolz und glücklich.

Das Nachfolgeprojekt „Wir sprechen in Bildern“ ist bereits konzipiert: Im Sommer 2023 wird es bei der neuen Projektgruppe von jungen Geflüchteten darum gehen, wie sich Text und Fotografie kreativ verbinden lassen. Ziel ist außerdem, damit soziale Netzwerke zu erschließen und sich anzueignen, um ihre Perspektiven und textlich-fotografischen Ausdrücke nach außen zu tragen.

» Jugendliche ohne Fluchterfahrung haben oftmals viel mehr Räume, um sich auszudrücken und ihre Jugend auszuleben.

Jugendliche mit Fluchterfahrung hingegen erleben oft Rassismus und Vorurteile, wenn sie sich ausprobieren und ihre Grenzen austesten wollen. Deswegen sind solche Räume, in denen sie sich als Jugendliche ausprobieren können, enorm wichtig.“



Kulturelle Ausflugsguppe

Unter dem Titel „Kunst und Kultur in Berlin entdecken“ haben wir 2022 zum zweiten Mal eine offene Gruppe für junge Geflüchtete angeboten, die gemeinsam auf Entdeckungstour durch Berlin gegangen ist. Der leichte und niedrighschwellige Zugang zu diesem Angebot war dabei besonders wichtig und wurde mit Erfolg belohnt: Das offene Konzept – also die Möglichkeit einer kurzfristigen Teilnahme ohne lange Voranmeldung, Verpflichtung und Druck – war besonders wichtig für die Jugendlichen, die oft mit vielen anderen Baustellen in ihrem Leben beschäftigt sind.

Die Gruppe wuchs im Laufe des Jahres von durchschnittlich zehn Jugendlichen pro Ausflug auf über 20 junge Teilnehmer:innen an. Wir besuchten folgende Orte in Berlin: Chamäleon, Futurium, Biosphäre Potsdam, Museum für Fotografie, Wintergarten, „Sport, Spiel und Fun“ im Gleisdreieckpark, 3D Blacklight Minigolf, Jump House, Zoo Berlin, Planetarium und Alba Berlin. Jeder Ausflug für sich war ein besonderes Event für die Jugendlichen. Die Gruppe ist trotz Schwankungen im Laufe des Jahres zusammengewachsen, neue Freundschaften wurden geknüpft und gegenseitige Unterstützung und Stärkung möglich. Die Ausflugsgruppe hat für viele das Ankommen in Berlin leichter und schöner gemacht und Gefühlen von Isolation und Haltlosigkeit etwas entgegengesetzt.

Gleichzeitig stand den Teilnehmenden bei Bedarf eine individuelle, intensivere Unterstützung bei XENION offen, so dass auch das psychosoziale Begleitangebot in Form von Kriseninterventionen, Stabilisierungsgesprächen und sozialer Beratung mehrfach in Anspruch genommen wurde.



Bild: Ausflug in die Biosphäre Potsdam



Bild: Ausflug zum Museum für Fotografie



Bild: Ausflug zum 3D Blacklight Minigolf

Together: Gruppe für ukrainische Mädchen und Frauen

Der Krieg in der Ukraine hat eine Fluchtbewegung ausgelöst, in deren Folge laut UNHCR bis Ende 2022 4,9 Millionen Menschen in Europa Asyl gesucht haben, darunter mehr als 80 Prozent Frauen und Kinder. Unser Gruppenangebot für Mädchen und junge Frauen aus der Ukraine hat sich dieser geschlechterspezifischen Dimension von Kriegs- und Fluchterfahrungen gewidmet. Anja Haberlandner, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie hat zusammen mit Mariya Naumenko, ukrainischer Sprach- und Kulturmittlerin, vor diesem Hintergrund bei XENION ab Frühjahr 2022 ein Gruppenangebot für Mädchen und junge Frauen aus der Ukraine ins Leben gerufen. Dabei ging es um die Frage: Wie können wir angesichts der belastenden persönlichen, politischen und familiären Situation Kraft und Stärke erlangen?

Die Gruppe traf sich anfänglich in einem dreiwöchentlichen Rhythmus zu gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen und Kulturveranstaltungen. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die regelmäßig

teilnehmenden Mädchen und Frauen eher Interesse an einem therapeutischen Angebot in Form eines Gesprächskreises hatten. Ab Juli formierte sich daher aus diesem Anliegen heraus eine feste Gruppe mit wöchentlichen Treffen, festen Strukturen und regelmäßigen Abläufen. In einer wertschätzenden und offenen Atmosphäre konnten hier nicht nur Kriegserfahrungen, sondern auch familiäre Probleme, Verlustgefühle, häusliche Gewalterfahrungen, Essstörungen und vieles mehr besprochen werden.

Die Gruppe hatte nach Aussagen der Teilnehmerinnen einen sehr empowernden Charakter, weil sie ihre eigenen Themen, Formate und Bedürfnisse einbringen und einsetzen konnte. Therapeutische Methoden und Tools wurden im geschützten Rahmen ausprobiert, bei Zweifeln verworfen oder mit Enthusiasmus weiterverfolgt. Innerhalb der Gruppe sind außerdem Freundschaften und Verbindungen entstanden, die in diesen Zeiten von familiärer Zerrissenheit und sozialer Unsicherheit besonders wertvoll und stabilisierend waren.

Die Frage des Wohnraums ist für einen großen Teil der Klient:innen elementar für ihr soziales Einleben und ihre psychische Gesundheit. Denn die Unterbringung in Sammelunterkünften stellt für viele Geflüchtete eine große Belastung dar. Im Projekt Wohnraum für Geflüchtete bieten wir fachliche Expertise und praktische Hilfe bei der Wohnungssuche und -vermittlung. Wir machen uns zudem für eine solidarische Stadtgemeinschaft stark, indem wir private Vermieter:innen, Gemeinschaftswohnprojekte und Genossenschaften unterstützen, die Geflüchtete aufnehmen wollen.

Die Zielgruppe des Projekts sind besonders schutzbedürftige Geflüchtete aus dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf sowie alle bereits bei XENION angebotenen Klient:innen. In persönlichen Gesprächen erhielten die Geflüchteten hilfreiche Informationen über die Zuständigkeit von Behörden, Voraussetzungen für den Erhalt eines Wohnberechtigungsscheins (WBS) oder die aktuelle Ausführungsverordnung (AV) Wohnen. Vor dem Hintergrund der angespannten Situation des Berliner Wohnungsmarkts wurden Wohn-, Bewerbungs- und Suchoptionen sowie Strategien für die Überbrückung der häufig sehr langen Wartezeit besprochen. Insgesamt wurden 2022 297 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt (darunter 131 Familien, 111 Männer und 55 Frauen, überwiegend alleinerziehend). Zwei Mal fanden über das Mentor:innenprogramm Schulungen zum Thema Wohnungssuche statt, in denen ehrenamtliche Mentor:innen einbezogen wurden.

Erfolgreiche Wohnungsvermittlung

Im Jahr 2022 wurden 32 Wohnungen an Geflüchtete vermittelt. 22 Wohnungsangebote wurden von privaten Vermieter:innen direkt an XENION gerichtet. Insgesamt konnten durch die Vermittlungen 43 Erwachsene und 25 Kinder eine eigene Wohnung beziehen. Dank der Beratung konnten zudem in zwei Fällen Wohnungskündigungen verhindert werden.

Das Projekt unterstützte bei Bedarf ebenfalls, wenn es bei Wohnungsbewerbungen oder -vermittlungen zu Kommunikationsschwierigkeiten, Fragen oder Vorbehalten von Seiten der Vermietenden kam. Auch nach erfolgreicher Vermietung konnten sich die Geflüchteten und die Vermietenden jederzeit an die Projektmitarbeiter:innen wenden. In einigen Fällen wurden gemeinsame Klärungsgespräche mit Nachbar:innen geführt. Die sich an den Einzug anschließende, kontinuierliche Wohnbegleitung,



Bild: Baustelle der Wokubi eG in Biesenthal

so zeigt sich, ist sowohl für den Wohnungserhalt als auch für den guten Kontakt zu Nachbar:innen wichtig.

Kooperationen mit gemeinschaftlichen Wohnprojekten

2022 haben wir unsere laufenden Kooperationen mit den gemeinschaftlichen Wohnprojekten Kumi*13 in Berlin-Schöneberg und „Wohnkunst im Biesenthal“ eG (kurz: Wokubi) weiter vorangebracht, indem wir Informationsabende und Bewerbungsrunden zwischen allen Beteiligten organisiert haben. In der Kumi*13 können im Sommer 2023 eine Frau aus Afghanistan mit drei Kindern und ein junges Paar aus Guinea mit ihrem Baby einziehen. Nach einer Informationsveranstaltung der Wokubi eG im Kulturbahnhof in Biesenthal haben sich verschiedene Familien beworben und eine dieser Familie kann im Herbst 2023 dort einziehen.

Neue Kooperationen entstanden mit der Baugemeinschaft „Gemeinsam Grün Leben“ in der Bölschestraße und „Wohnen für alle e.V.“. Es fanden außerdem Austauschtreffen mit Wohnen für alle e.V. und Campus Cosmopolis e.V. sowie dem Immobilienunternehmen Inspiration Group statt. Überdies gestalten wir als Teil einer Plangruppe die Entwicklung des Hauses der Statistik in regelmäßigen Treffen aktiv mit.

Besonders wichtig ist bei den Planungen von Gemeinschafts- und Genossenschaftsprojekten, dass Geflüchtete aktiv einbezogen werden und mitgestalten können. Wir haben die Partizipations- und Communitybuilding-Prozesse in bestehenden Wohnprojekten wie dem Quartier Wir oder der WoKuBi begleitet. Die Nachbarschaft lernt sich so bereits vor Bezug der Wohnungen kennen, knüpft Freundschaften und überwindet im Vorfeld Unsicherheiten und Vorbehalte im Umgang miteinander.

Um den Zugang von Geflüchteten zum Wohnungsmarkt in Berlin zu verbessern, stehen wir mit vielen weiteren Akteur:innen im intensiven Austausch. Im letzten Jahr gab es dazu drei Netzwerktreffen mit anderen Initiativen in diesem Bereich und eine aktive Mitarbeit im Fachbeirat gegen Diskriminierung.

Mit der Senatsverwaltung konnten wir zudem Probleme beim Beantragen eines WBS

Mit solidarischen Geldanlagen unterstützen!

Mit Privatdarlehen oder jeder noch so kleinen Spende können Sie unsere Kooperationsprojekte **direkt unterstützen**. Schreiben Sie uns bei Interesse an wohnen@xenion.org.

und die Notwendigkeit von Angeboten der Begleitung nach Wohnungsbezug besprechen.

Der Zugang für Geflüchtete in gemeinschaftliche Wohnprojekte ist mit finanziellen Hürden verbunden. Die jeweiligen Projektgruppen finanzieren gemeinschaftlich die hohen Kauf- und Baukosten, an denen sich alle beteiligen. Wir haben daher Finanzierungsmodelle entwickelt, um die anfallenden Beteiligungen zu übernehmen. Durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen konnten schon erste Beteiligungen an notwendigen solidarischen Finanzierungen erfolgen: Für die Kostenbeteiligungen in der Kumi*13 wurden bislang 38.500€ von insgesamt 100.000€ über Privatdarlehen und Spenden generiert. Die Genossenschaftseinlage für die Wokubi eG in Höhe von 64.900€ konnte erfolgreich eingeworben werden.



Bild: Gemeinschaftswohnprojekt Kumi*13



» *Wir machen uns für eine solidarische Stadtgemeinschaft stark, in der Geflüchtete selbstverständlicher Teil von neuen Nachbarschaften werden. Dazu unterstützen wir Vermieter:innen, Genossenschaften und Wohnprojekte, die mit uns dieses Ziel ein Stück näher rücken lassen.* «

– **Bea Fünfroeken, Projekt Wohnraum für Geflüchtete**

Die finanziellen Haushaltslage unserer Organisation möchten wir an dieser Stelle für das Jahr 2022 im Überblick transparent machen. Das Jahr war von einem plötzlich gestiegenen Bedarf an Versorgungsleistungen für Geflüchtete in Berlin geprägt, den der Ukraine-Krieg ausgelöst hat. Wir sind dieser Situation mit einem Ausbau unserer Leistungen und Angebote begegnet, die wir durch die Zuwendungen von öffentlichen und privaten Fördermitteln und Spenden stemmen konnten.

Im Jahr 2022 betrug das Gesamtbudget XENIONs 2.747.540,58€. Damit konnten wir das Gesamtbudget der Organisation um 234.216,60€, also um knapp 10% im Vergleich zum Vorjahr, erhöhen. Insgesamt erwirtschaftete die Organisation einen Verlust von 576,76€, der über Rücklagen abgedeckt werden konnte. Die größten Wachstumspositionen sind auf Personal- und Honorarkosten (insg. 174.000€) zurückzuführen. Im Honorarbereich war vor allem eine Erhöhung der Kapazitäten von Honorartherapeut:innen maßgeblich. Die Erhöhung der Personalkosten durch die Einstellung neuer Kolleg:innen in verschiedenen Bereichen führte ebenso zu einer Erhöhung der Versorgungsleistungen. Auch die Miet- und Sachkosten erhöhten sich, überwiegend aufgrund von erhöhten Anforderungen an unsere IT-Systeme, aber auch durch Neueinstellungen, die einen Auf- und Ausbau bestehender Strukturen fordern.

Im Gesamtbild können wir mit der wirtschaftlichen Entwicklung von XENION zufrieden sein. Im ersten Halbjahr 2022 stand die Organisation vor großen finanziellen Herausforderungen. Im Rahmen einer gesunkenen Anzahl von Geflüchteten standen in verschiedenen Bereichen Kürzungen bevor, oder wurden vollzogen. Ein struktureller Rückbau konnte im Jahresverlauf durch neue Förderungen und durch Erhöhungen bestehender Kooperationen verhindert werden. Maßgeblich für den steigenden Bedarf an Versorgungsleistungen für Geflüchtete waren die Entwicklungen des russischen Angriffskriegs und damit einhergehende hohe Einreisezahlen ukrainischer Geflüchteter, aber auch eine drastische Erhöhung der Zahlen von Geflüchteten aus anderen Drittstaaten.

Ausblick auf 2023

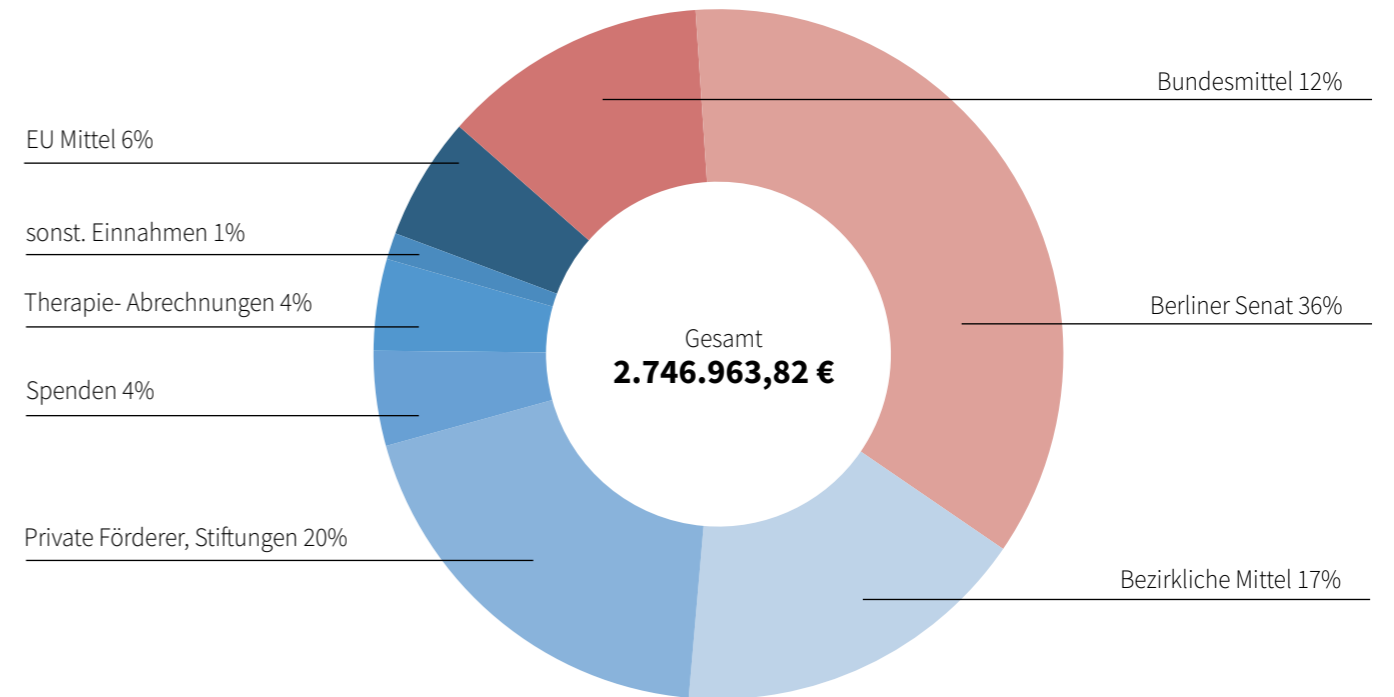
Den Trend des Wachstums werden wir auch in 2023 fortsetzen, denn der Bedarf unserer Zielgruppe liegt weiterhin weit über dem, was wir mit der aktuellen Haushaltsbilanz leisten können. Dabei streben wir vor allem Vergrößerungen der therapeutischen Leistungen, der Sozialen Arbeit und der Vormundschaftsprogramme an. Entsprechende Mittel konnten wir dazu bereits weitgehend akquirieren. Dieses große, bereits seit einigen Jahren andauernde Wachstum, stellt XENION vor strukturelle Herausforderungen. Um diesen zu begegnen, überarbeiten wir bestehende Konzepte in den Bereichen Sicherheit, Kinderschutz, Beschwerdemanagement, Antirassismus und Supervision. Weiterhin befinden wir uns im Prozess einer professionell begleiteten Organisationsentwicklung, mit der wir die Strukturen und Veränderungsprozesse in unserer Organisation bestmöglich weiterentwickeln möchten. Im Zentrum steht dabei die multiprofessionelle Zusammenarbeit und der Ausbau unserer Teams in den verschiedenen Bereichen bei XENION, die sich in einigen Fällen im Vergleich zu 2022 personell verdoppeln werden.

Danksagung

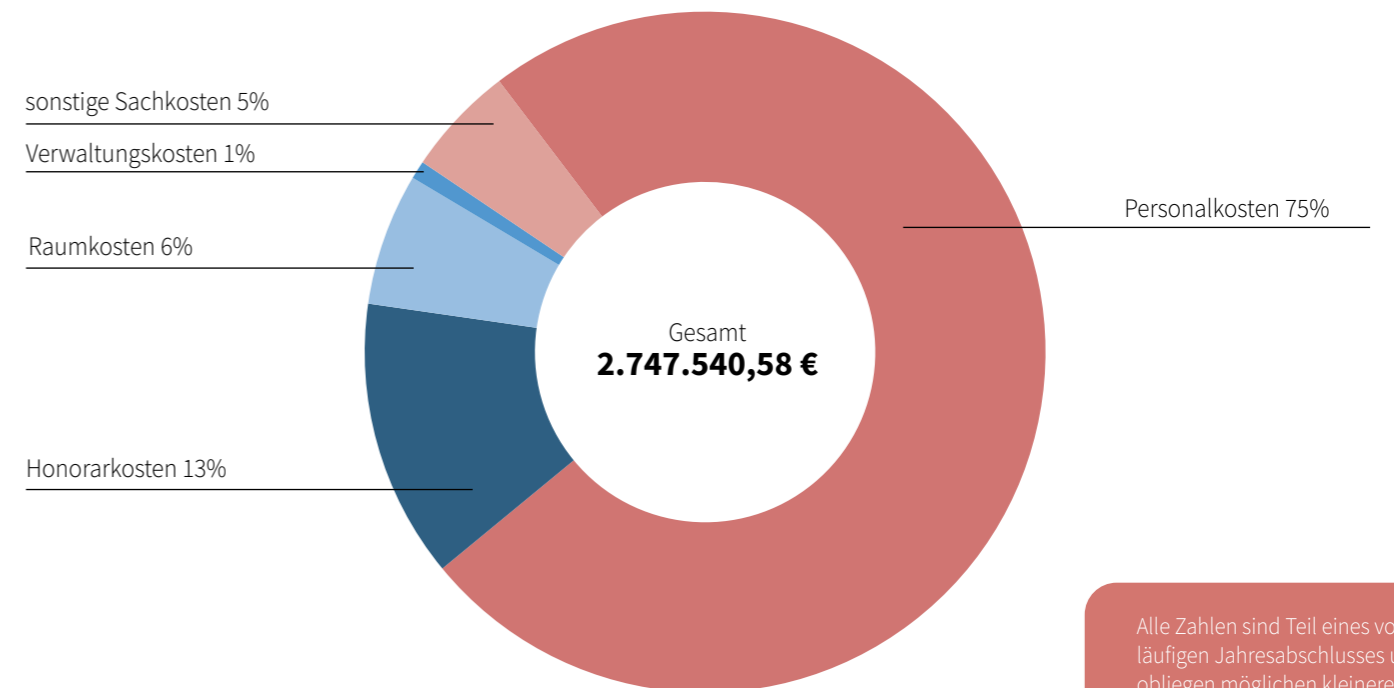
Wir möchten uns herzlichst bei allen Förderern unserer Arbeit bedanken, deren finanzielle Unterstützung es uns ermöglicht, die wachsenden Herausforderungen in der psychosozialen Versorgung unserer Klient:innen zu stemmen!

Insbesondere gilt der Dank unseren langfristigen Partnern der öffentlichen Hand, den privaten Organisationen und allen Spender:innen, die unsere Arbeit mitunter seit vielen Jahren unterstützen.

Einnahmen



Ausgaben



Alle Zahlen sind Teil eines vorläufigen Jahresabschlusses und obliegen möglichen kleineren Veränderungen.

2022 Geförderte Projekte

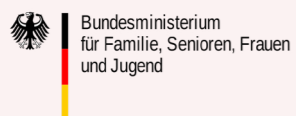


Stiftung Chancen und Bildung für Kinder
Birgit & Thomas Zuleger

Gruppenangebot:
Finde deine Stimme und bewege Dich



Abrechnung von
Therapiekosten



Bundesprogramm für die Beratung und Betreuung ausländischer Flüchtlinge

Zusätzliche Mittel aus dem Ergänzungshaushalt zur Verstärkung von Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg



Führung von Vereinsvormundschaften gem. §1791a BGB für den Personenkreis der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (umF)

Implementierung ehrenamtlicher Einzelvormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie Patenschaften für junge Flüchtlinge im Rahmen des Netzwerks Vormundschaft

Psychosoziale Beratung, psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten

akinda – Berliner Netzwerk Einzelvormundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete

Hilfen für besonders schutzbedürftige Menschen auf der Flucht aus der Ukraine



Psychosoziale Unterstützung und Empowerment junger Geflüchteter durch kreative, künstlerische und kulturelle Angebote In Kooperation mit dem Psychosozialen Zentrum für Migrantinnen und Migranten e.V., Halle/Magdeburg



Psychosoziale Versorgung aus der Ukraine geflüchteter Kinder und Jugendlicher sicherstellen



Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union wurden folgende Projekte gefördert:

Chancen, Wege, Perspektiven: Psychosoziale Unterstützung für Kinder und Jugendliche (kofinanziert von der Beauftragten des Senats für Integration und Migration)

Gesundheit von unten – ein ganzheitliches niedrigschwelliges psychosoziales Versorgungsmodell für besonders schutzbedürftige Asylbewerber:innen (kofinanziert von der Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales)

Do it! Transfer Bund (in Kooperation mit Diakonie Wuppertal - Soziale Teilhabe gGmbH, kofinanziert von terre des hommes)

Qualitätssicherung, Dokumentation und Monitoring im interprofessionellen Team (QUANTUM) (in Kooperation mit BAfF e.V.)



Projekt: Sprechstunde und Krisenintervention im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

deutsche kinder- und jugendstiftung

Die DKJS fördert das Projekt akinda – Patenschaften für junge volljährige Geflüchtete im Rahmen des Aktionsprogramms Aufholen nach Corona der Bundesregierung im Rahmen ihres Programms AUF!leben – Zukunft ist jetzt.



Sprechen tut gut – Gruppenpsychotherapieangebot für Geflüchtete wurden gefördert mit Mitteln des bezirklichen Integrationsfonds Steglitz-Zehlendorf. Der Integrationsfonds ist eine Maßnahme des Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation Geflüchteter des Senats von Berlin.

Wohnraum für besonders schutzbedürftige Geflüchtete – Beratung und gemeinschaftliche Neubauprojekte (kofinanziert von der GLS Treuhand Stiftung)



Teil werden – ein Unterstützungsangebot für traumatisierte junge Geflüchtete

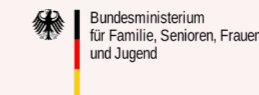
Das Projekt YOUnite – netzwerken, informieren, teilen, empowern wurde von Aktion Mensch und über Drittmittel von der Software AG Stiftung und der Open Society Foundation finanziert.



Krisen überwinden, psychosoziale Versorgung sicherstellen – ein psychosoziales Sprechstundenangebot von XENION e.V.



akinda – Berliner Netzwerk Einzelvormundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete des Vereins XENION e.V.



Chancenpatenschaften: Soziales Engagement für Chancengleichheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Räume der Stärkung und gegenseitigen Unterstützung – Akutversorgung und niedrigschwellige Gruppenangebote zur psychosozialen Unterstützung von geflüchteten Menschen



United Nations Voluntary Fund for Victims of Torture



Transnationales Projekt: Crossing to Safety



Begegnungen – Ehrenamtliche berichten über ihre Einzelvormundschaft für unbegleitete minderjährige Geflüchtete



Psychotherapeutische Beratungsstelle XENION

Mobile Verfahrensberatung für besonders schutzbedürftige Frauen

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS)



Akutbedarfe in der Klient:innen-Beratung und Team-Supervision



Bildungs- und Perspektivenplanung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete sichern!



Wohnraum für besonders schutzbedürftige Geflüchtete – Beratung und gemeinschaftliche Neubauprojekte

Hilfe für besonders schutzbedürftige Menschen auf der Flucht aus der Ukraine

Jede Spende zählt



Einzelspenden kommen genau da an, wo sie gebraucht werden:

für Therapiestunden, soziale und aufenthaltsrechtliche Beratung und Alltagsbegleitung für traumatisierte Geflüchtete in Berlin und Brandenburg.

Fördermitglied werden

Wollen Sie uns als Fördermitglied langfristig unterstützen? Dann können Sie Mitglied von EXIL BERLIN – Verein zur Förderung von XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V. werden. Als Mitglied unterstützen Sie nicht nur finanziell, sondern auch inhaltlich, indem Sie andere über die Situation von Geflüchteten in Berlin informieren und an Veranstaltungen teilnehmen.

Spenden statt Schenken

Ob zum Geburtstag, an Weihnachten, zu Jubiläen, Hochzeiten oder anderen Festtagen: Wünschen Sie sich von ihren Gästen Spenden für XENION! Eine Spende ist eine sinnvolle Alternative für materielle und aufwändige Geschenke. Wir stellen mit Ihnen eine Online-Spendenaktion auf oder lassen Ihnen eine Spendendose, individuelle Geschenkkarten und Informationsmaterialien zukommen.

Unternehmen/Mitarbeitende schenken Perspektiven

Starten Sie eine Spendenaktion unter Mitarbeitenden und sammeln Sie für traumatisierte geflüchtete Menschen! Mitarbeitende runden ihre Netto-Gehälter auf die nächste zweistellige Zahl ab und spenden den Betrag monatlich über den Zeitraum von einem halben Jahr oder einem Jahr. Viele kleine Spenden machen einen großen Unterschied!

Kontakt

Für weitere Infos zu Spenden- und Fördermöglichkeiten freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme bei Anette Koch unter anette.koch@xenion.org.

**Spendenkonto: Exil Berlin e.V. –
Verein zur Förderung von XENION
IBAN: DE65 4306 0967 1104 3559 00**

Kontakt

Therapie, Beratung für Erwachsene und Familien

Paulsenstr. 55-56
12163 Berlin-Steglitz

Tel: 030 – 880667322 (Telefonische Sprechzeiten: Montag-Donnerstag, 10-12 Uhr)
Fax: 030 – 3248575
E-Mail: info@xenion.org

Therapie, Beratung, Vormundschaften für Kinder und Jugendliche Ehrenamtsprogramme, Verwaltung

Dudenstraße 78
10965 Berlin-Kreuzberg

Tel: 030 – 880667361
Fax: 030 – 22187840
E-Mail: kontakt@xenion.org

Besuchen Sie uns auf unserer Webseite: www.xenion.org
und folgen Sie uns auf Social Media:





Psychosoziale Hilfen für
politisch Verfolgte e.V.